Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Ortsbezug halbmtl. GM. 1.10. Postbez monatl. Nachforderung vorbehalten. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 15 Gpfg., Sonnabends 25 Gpfg. Postscheckkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hälterstraße 4; Zweigstelle Gotthardtstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg. Im Falle höh. Gew. (Streik usw.) besteht k. Anspr. a. Lieser. od. Rückvergüt.

Anzeigenpreis Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpfg.; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpfg. Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 184 — **Donnerstag, den 7. August 1924** — **164. Jahrgang**

Die deutschen Forderungen.

Räumung der Ruhr.

London, 6. August. Der diplomatische Mitarbeiter des Herald" sagt richtig, das Schicksal der Konferenz werde sich in vertraulichen Besprechungen über die militärische Räumung entscheiden, die außerhalb des formellen Rahmens der Konferenz erfolgen. Wenn hier alles glatt gehe, könne sie schon Anfang nächster Woche enden. Diese Besprechungen werden schon heute vormittag zwischen den deutschen, französischen und belgischen Hauptvertretern beginnen. Die deutsche Abordnung läßt niemand darüber im Zweifel, daß sie auf der

schnellen militärischen Räumung und dem Verschwinden der Regie

bestehen muß. Der Reichskanzler sagte das Macdonald bereits bei seinem Höflichkeitsbesuch, den er ihm gestern früh noch vor der offiziellen Sitzung mit Stresemann und Luther abstattete. Berglichen damit ist alles andere für die Deutschen Detailfrage. Ihre dahingehende Kritik dürfte sich vornehmlich gegen die unnötige Verzögerung der wirtschaftlichen Räumung und gegen die Fortdauer bestimmter Sachleistungen über die Termine des Versailler Vertrages hinaus richten. Hiesige amtliche Kreise machen kein Geheimnis daraus, daß die kurze Antwort des Reichskanzlers auf Macdonalds Begrüßungsworte einen sehr guten Eindruck auf sie machten, was sich auch in den Pressekommentaren verrät.

Die „Daily Mail" bringt einen neuen Hetzartikel Poincares in Gestalt einer Unterredung, die er einem Pressevertreter Rothermeres gewährte.

Das deutsche Memorandum.

London, 7. August. Wie wir bereits gestern meldeten, haben die Deutschen ihre Antwort in Form eines Memorandums dem Generalsekretär der Londoner Konferenz übergeben.

Der erste Teil des deutschen Memorandums betont, daß der den Deutschen unterbreitete Vorschlag

eine Abweichung vom Friedensvertrag

bedeute und vorher die Zustimmung Deutschlands dazu nötig sei. Ferner daß die Frage der Richterfüllung nicht genügend geklärt, das heißt, nicht deutlich gemacht sei, was unter absichtlicher und vakanter Richterfüllung zu verstehen sei.

Punkt 2 verlangt, daß die wirtschaftliche Räumung der Ruhr innerhalb vier und nicht 8 Wochen erfolgt. Ferner daß eine vollständige gegenseitige Amnestie erlassen werde und schließlich, daß die Ruhr-Rheinland-Kommission endgültig auf das Recht verzichten soll, Bewohner auszuweisen oder deren Rückkehr zu verhindern.

Punkt 3 handelt von Sachlieferungen und Transfer. Hier protestieren die Deutschen fast gegen alles. Sie lehnen die Fortsetzung der Sachlieferungen über die Grenze des Friedensvertrages hinaus ab und verlangen eine Appellation gegen das Programm der Sachlieferungen wie es von der Repko ausgearbeitet ist. Die deutsche Regierung lehnt ferner die Verantwortlichkeit für Sachlieferungen besonderer Naturprodukte ab. Nach dem ausgearbeiteten Programm muß eine gewisse Anzahl von Produkten unter Garantie geliefert werden. Schließlich lehnt die Regierung eins von den Alliierten vorgeschlagenen Schiedsgerichten ab, das bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und dem Transferkomitee in allen Fragen entscheiden soll, nach denen das Transferkomitee in Deutschland Aktienanteile an deutschem Besitztum ankauft. Die deutsche Regierung ist mit einem Schiedsgericht nur dann einverstanden, wenn das Transfer-Komitee in gleiche Teile geteilt wird. **Das Memorandum verlangt ein Recht für Deutschland, einen Appell an das Schiedsgericht zu senden, falls das Transfer-Komitee eine Entscheidung trifft, die Deutschland für schädlich hält.**

Die Hauptschwierigkeiten liegen also unter Punkt 3.

Das Begleitschreiben zum deutschen Memorandum.

London, 7. August. Das dem deutschen Memorandum beigefügte Begleitschreiben des Reichskanzlers Marx an den Ministerpräsidenten Macdonald hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident!

Entsprechend der in der gestrigen Sitzung getroffenen Vereinbarung beehre ich mich, Eure Exzellenz anbei Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisherigen Beschlüssen der interalliierten Kommissionen zu übersenden. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein sicheres Urteil zu bilden. Ich bitte, die Bemerkungen der deutschen Delegation insbesondere ihre Formulierung unter diesem Gesichtspunkte betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird. Im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Inkraftsetzung des Sachverständigen-Planes zusammenhängenden Fragenkomplex nicht erschöpfen. **Die deutsche Delegation muß insbesondere entschieden Wert darauf legen, die Frage der militärischen Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete zur Erörterung zu stellen.** Andererseits hat der Herr Präsident der zweiten Kommission in seinem Begleitschreiben zu den Beschlüssen dieser Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Heeres-Sachverständigen die **Zuteilung von etwa 5000 französischen und belgischen Eisenbahn-Bediensteten auf bestimmte Dauer des linken Rheinufers verlangt.** Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß **diese Forderung mit dem Sachverständigen-Plan nicht zu vereinbaren ist.** Genehmigen Sie Herr Präsident die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Marx.

Die Rettung der Bankiers.

London, 6. August. Da die Ankunft der deutschen Delegation mit dem Kriegsausbruch vor zehn Jahren zusammenfiel, hatte die Regierung besondere Maßregeln gegen etwaige Demonstrationen getroffen. Sie erwiesen sich jedoch als gänzlich unnötig, und bisher bemerkte kein deutscher Delegierter die geringsten Anzeichen der Unfreundlichkeit. Ein englischer Reporter charakterisiert die Volksstimmung richtig dahin, man solle Vergangenes vergangen sein lassen und streben, daß man zu einem wirklichen Frieden komme.

Bezüglich der Haltung der Bankiers wird erklärt, sie könnten ihre Zustimmung zu den Abmachungen der Alliierten erst anzeigen, wenn sie sich in der Diskussion mit den Deutschen überzeugt hätten, daß diese sie trotz der beträchtlichen Abweichungen von dem Dawes-Plan annehmen könnten. Die Bankiers sollen besonders die Abänderungen etwas argwöhnisch betrachten, welche die volle Aktionsfreiheit des Transfer-Komitees beeinträchtigen.

Ruhrräumung gegen Handelsvertrag.

Paris, 6. August. Die „Information" meldet aus London, daß die deutschen Delegierten **den neuen mit Frankreich und Belgien abzuschließenden Handelsvertrag als Kompensationsobjekt betrachten, um die Ruhrräumung damit umso schneller zu erreichen. Namentlich mit Rücksicht auf die Opposition der Deutschnationalen dürften die deutschen Delegierten keineswegs mit leeren Händen nach Berlin zurückkommen.**

Deutschland halte sehr wichtige Trümpfe in der Hand. Wenn es diese geschickt ausnütze, so könne man ihm daraus keinen Vorwurf machen.

Wieder bessere Stimmung in London.

London, 7. August. Eine neue Konferenzsitzung hat um 9 Uhr abends begonnen. Kurz vor 9 Uhr begaben sich die deutschen Hauptdelegierten nach dem Unterhause. Es ist nicht anzunehmen, daß irgendwelche entscheidende Dinge zur Sprache kommen werden. Die wesentliche Aufgabe der Sitzung besteht darin, die praktische Arbeit in Gang zu bringen und alle Mitglieder der Konferenz richtig einzusetzen, alle Vorkehrungen zu treffen, um Mißverständnisse, Widersprüche und Meinungsgegensätze schnell und sachgemäß aus der Welt zu schaffen, gleichzeitig aber die Verhandlungsleitung durch die Delegationsführer und den Rat der 14 sicherzustellen. Wieviel von einer zweckmäßigen Organisation der Konferenz abhängt, hat schon die beendete alliierte Konferenz dargetan. **In Kreisen der französischen Delegation verlautet, daß dort die deutschen Vorschläge als geeignet angesehen werden, um eine Verständigung zu ermöglichen.** Der gestern um die Mittagsstunde verbreitete und auf ungenügender Kenntnis der Sachlage beruhende stimmungmachende Pessimismus ist verschwunden. Auf alle Fälle scheint die Sachlichkeit gesichert zu sein, soweit sie in diesem Stadium der Arbeit möglich ist.

Schacht in London.

London, 6. August. Reichsbankpräsident Dr Schacht ist am Mittwoch vormittag in London eingetroffen. Er hatte sofort eine längere Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann.

Dr. Schacht und die Bankiers.

London, 7. August. Neuerdings treten die Bankiers auf der Londoner Konferenz wieder mehr in den Vordergrund des Interesses. Es ist selbstverständlich, daß sie zu den Beschlüssen der Konferenz ihre Genehmigung geben müssen, wenn sie dem Publikum die Zeichnung der Anleihe empfehlen sollen. Wie verlautet, sollen sie noch immer gewisse Einwendungen gegen die von den Alliierten bisher getroffenen Abmachungen haben. **Die Ankunft Dr. Schachts in London läßt darauf schließen, daß von Seiten der Bankiers entscheidende Schritte zu erwarten sind.**

Neue französische Hetze gegen Deutschland.

Berlin, 7. August. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Der „Temps" vom 1. August veröffentlicht wieder einen Hetzartikel des Generals de la Croix, in dem dieser alle, wie schon so oft, wiederholten Märchen von geheimen deutschen Rüstungen und der Vorbereitung der Revanche von neuem auftischt. Der Zweck dieser neuen Hetze liegt auf der Hand. England zu weitgehenden Zugeständnissen in der Sicherungsfrage zu bringen, durch diese alten Tendenzmärchen sollen die Engländer den französischen Wünschen gefügig gemacht werden.

Der Reichskanzler mit Sonntag zurück sein.

Köln, 6. August. (Drahtlos.) Entgegen verschiedenen Berichten, daß wegen der Londoner Reise des Reichskanzlers der auf den nächsten Sonntag angesetzte Besuch des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Münster in Westfalen nicht stattfinden könne, stellt ein Telegramm der „Kölnischen Ztg." aus Münster fest, daß der Besuch des Reichspräsidenten, der von einigen Ministern begleitet sein wird, auf alle Fälle stattfindet. Der Reichskanzler lege großen Wert darauf, über die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen in Münster öffentlich zu sprechen. Er werde, selbst wenn die Verhandlungen erst am Sonnabend zu Ende gehen sollten, seine Heimreise so beschleunigen, daß er seine Rede am Sonntag abend in Münster halten kann.

* * *

Totentanz.

Unsere Maler und Dichter haben in früherer ernsterer Zeit den Gegensatz zwischen Leben und Tod mit Vorliebe zur Darstellung gebracht. Die Kunst war damals noch nicht zur Karrikatur ausgeartet: sie hatten damals noch unbewußt, dann später den von Schiller eindringlich gepredigten Zweck vor Augen, die Menschen zu veredeln. So entstanden die Totentänze des späteren Mittelalters, und auch in der Neuzeit haben Künstler den packenden Stoff nicht verschmäht. In immer neuen Wendungen wird das Räsel des Todes betrachtet, zu dem nur frommer Glaube die Lösung findet.

Während aber in diesen Darstellungen es stets der Tod ist, der die Lebenden, alt und jung, hoch und niedrig, vom Kaiser und Papst bis hinab zum Bettler zwingt, der Todesmelodie, die er vorpfeift, zu folgen und ins Grab zu tanzen, ist in neuester Zeit eine andere umgekehrte Art des Totentanzes in Erscheinung getreten: Der Tanz der Lebenden angesichts der Toten. Was gehen uns auch die Toten an? Es lebe das Leben! Nur einmal leben wir, nur einmal sind wir jung, und ein Narr ist, wer den Becher des Vergnügens früher absetzt, als der Tod ihn ihm von den Lippen reißt. Sich amüsieren ist die Hauptlebensaufgabe, und je ernster die Zeit ist, je drohender die Zukunft, umso mehr muß man den Augenblick erhaschen und auskosten. Wenn man tot ist, ist's vorbei. Das ist die praktische, ganz logische Folgerung aus der Welt- und Lebensanschauung des Materialismus, der nur ein Diesseits, nur tierische Triebe kennt und der leider einen großen Teil unseres Volkes und gerade den Teil in seinen Bann gezogen hat, der den Idealismus am nötigsten hätte. Daß Anstand und Sitte bei solcher Lebensanschauung bei Seite gesetzt werden, ist zu begreifen, denn auch das Tier weiß von Anstand und Sitte nichts.

Das hat sich in betrübender und empörender Weise wieder am vorigen Sonntag, dem Tag der Trauer um unsere gefallenen Brüder, bei uns und auch anderwärts, gezeigt. Wir durften sie nicht ehren, wie wir es wünschten, mit den Farben, die ihnen einst auf ihrem Siegeszuge vorangeweht hatten, durften vor ihren Denkmälern nicht in Ehrfurcht und Dankbarkeit unsere Fahnen neigen. Ein paar gesinnungs- und vaterlandslose Lumpen hätten ja können daran Anstoß nehmen! Aber Feste gefeiert, getanzt und gespielt durfte werden und damit durfte denen, die um ihre Lieben trauerten, durfte Anstand, Sitte und deutscher Würde ein Faustschlag ins Gesicht versetzt werden. Krasser konnte der Gegensatz zwischen deutsch und undeutsch nicht zum Ausdruck gebracht werden. Leider konnten die Veranstalter dieser Schande sich auf behördliche Erlaubnis berufen und wenn eine untergeordnete Stelle solchen Unfug nicht dulden wollte, dann ging man an die höhere und die erlaubte es. Aber wenn diese kein Gefühl für das besitzt, was Millionen deutscher Herzen an jenem Tage schmerzlich bewegte, auch nicht für die Selbsterniedrigung, die sich in einer Vergnügungssucht ausspricht, die selbst vor den geheiligten Gräbern unserer Helden nicht halt macht, dann hätte man von dieser Erlaubnis keinen Gebrauch machen sollen. Wir sind überzeugt, in Frankreich wäre ein derartiges entwürdigendes und gemeines Schauspiel nicht möglich gewesen und das empörte, in seinen heiligen Gefühlen verletzte Volk hätte die Schänder seiner Ehre mit Knüppeln auseinandergetrieben! O, armes deutsches Volk, wie tief bist Du gesunken, nicht durch fremde Gewalt und Rachgier, nein, durch dich selbst und Deine Genußgier! Wie wird uns das Ausland aufs neue verachten und sagen: Das Deutsche Volk ist nichts anderes wert, als daß man es als ein ehrloses Sklavenvolk behandelt und — es hat recht! Gott sei's geklagt!

Aber nein, es ist alles ganz korrekt zugegangen. Um 12 Uhr 2 Minuten war ja die kommandierte Trauer vorbei. Zwei Minuten durfte man an seine Toten denken und dann durfte man sie wieder vergessen. Diese 2 Minuten waren ja auch genug! Mehr hatten die Toten, die vier lange Jahre an uns gedacht, ja auch nicht verdient. Entschuldigen Sie, daß wir das vergessen konnten und daß das deutsche Volk jetzt seinen Totentanz tanzen soll, zu dem Herriot und Kompilzen ihm die Melodie blasen!

Kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr.

Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 6. August. In dem Prozeß gegen den Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dieke vor dem Staatsgerichtshof lautete das Urteil auf **zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus** unter Anrechnung von sechs Monaten der erlittenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0001

Untersuchungshaft, sowie auf **200 Goldmark Geldstrafe.** Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte als Funktionär der kommunistischen Partei anzusehen sei. Seine Tat wiege besonders schwer, weil er sich nicht gescheut habe, das letzte Bollwerk der Republik, die Reichswehr, anzugreifen, die Soldaten zu Attentaten auf ihre Offiziere und zum Sturz der Republik aufzufordern. Ohne jede ideale Gesinnung, nur um schnöden Geldverdienstes willen, sei der Angeklagte schuldig geworden. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und 300 Goldmark Strafe beantragt, da der Angeklagte als sogenannter Zersetzungsmann fungiert habe und in dieser Eigenschaft besonders gefährlich gewesen sei.

Die kommunistische Kundgebung in Greifswald.

Greifswald, 6. August. Zu den bekannten Vorgängen, die sich am Montag gelegentlich der kommunistischen Antikriegskundgebung hier ereignet haben, berichtet heute die „Pommersche Tagespost" u. a.: Barbusse, der nicht erschienen war, wurde von seinem Landsmann Germet vertreten. Die Versammlung, die ursprünglich durch die städtischen Behörden verboten worden war, wurde später auf eine Beschwerde der Versammlungseinberuser hin vom Regierungspräsidenten genehmigt, und zwar hat sich der Regierungspräsident Hausmann in Stralsund an das Auswärtige Amt gewandt und von dort folgende Weisung erhalten: „Barbusse bzw. Germet sei die Einreiseerlaubnis erteilt, um Vorträge im Inlande zu halten, (!!) die zur Aufklärung (!) der Deutschen dienen sollten. Es sei insbesondere bei der jetzigen äußeren Lage im Auswärtigen Amt nicht erwünscht, wenn etwas gegen Barbusse und sein Auftreten in Deutschland unternommen werde. Man ließe ihn bei der gegenwärtigen außenpolitischen Situation gewähren, und das Auswärtige Amt wünsche, daß jedes Vorgehen in der deutschen Presse gegen Barbusse unterbleibe. (!!) Der Regierungspräsident will sogar vom Auswärtigen Amt die Information erhalten haben, die Zeitungen demgemäß anzuweisen." In dem Bericht der „Tagespost" heißt es dann weiter: Ohne dem Verlauf der Untersuchung vorgreifen zu wollen, kann schon jetzt gesagt werden, daß die Tumulte nicht auf eine Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit durch die Bevölkerung, sondern auf ein ungeschicktes Vorgehen der Polizei zurückgeführt werden.

Von Rhein und Ruhr.

Der Ausweisungsbefehl gegen Dr. Jarres zurückgenommen.

Duisburg, 7. August. Der kommandierende General des Brückenkopfes Duisburg-Ruhrort hat in einer Verfügung den Ausweisungsbefehl gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres zurückgenommen. Jedoch darf Dr. Jarres in seiner Eigenschaft als Reichsminister und Vizekanzler des Reiches weder das Ruhrgebiet betreten noch sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg wieder aufnehmen.

Köln, 7. August. (Zurückgekehrt.) Nach den bis 2. August vorliegenden Meldungen sind von den ausgewiesenen 3304 Bediensteten des Reichsbahndirektionsbezirkes Köln insgesamt 2230 (1448 Beamte und 782 Arbeiter) zurückgekehrt. Von diesen sind bei der Regie 219 Beamte und 182 Arbeiter eingestellt worden.

Deutsche Erwerbslose in der spanischen Fremdenlegion.

Dem Reichstag ist eine kommunistische Interpellation vorgelegt worden, aus der hervorgeht, daß 3000 deutsche Erwerbslose, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen (angeblich zur Verwendung als Ordnungspolizei oder als Hafenarbeiter in Hafenstädten) **auf deutschem Boden von spanischen Agenten angeworben worden, in der spanischen Fremdenlegion in Marokko eingestellt worden seien.** Sie hätten erschreckende Verluste gehabt, würden mit Gewalt zurückgehalten und an einzelnen sei bereits die Todesstrafe wegen Fluchtversuch vollstreckt worden. Der Leiter der Hamburger Werbezentrale sei ein spanischer Vizekonsul. Die Regierung wird in der Interpellation gefragt, was sie zu tun gedenke, um die Freilassung dieser Deutschen zu erwirken, die Werbungen in Deutschland zu unterdrücken und die Mitschuldigen an dem Mord an deutschen Erwerbslosen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Vor dem ersten Aufstieg des Amerika-Zeppelins.

Nach mancherlei Hindernissen wird nunmehr der erste Aufstieg des Zeppelin-Luftschiffes, das auf der Friedrichshafener Werft für die amerikanische Regierung gebaut worden ist, am 25. August stattfinden. Die Probefahrt des modernsten Luftschiffes, das dazu berufen sein soll, den Luftverkehr von Kontinent zu Kontinent bahnbrechend zu fördern, war bisher immer wieder verschoben worden, weil die Motorenfrage den Erbauern und den Ingenieuren noch nicht als restlos gelöst galt. Für die erste Probefahrt sind jetzt bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die Stahlflaschen mit Wasserstoffgas sind bereits in Friedrichshafen eingegangen und in der großen Halle untergebracht worden. Am 25. August findet unter persönlicher Leitung des Führers, Professor Eckener, die Füllung statt. Von der Wetterlage wird es abhängen, ob der Zeppelin dann im September auf der Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten die nördliche oder die südliche Breite wählen wird, wo er in dieser Jahreszeit sich gleichzeitig den gleichmäßigen Passat zunutze machen kann.

Die Feier des 11. August im Reichstag.

Das Programm zu der am 11. August, mittags 12 Uhr, im Reichstag stattfindenden Feier sieht zunächst den Gesang des Domchors: „Wo ist ein so herrlich Volk" vor, dann folgt eine Rede des Hamburger Bürgermeisters Petersen, der sich abermaliger Gesang und eine Ansprache des Reichskanzlers Dr. Marx anschließt, falls dieser am Verfassungstage wieder in Berlin eingetroffen ist. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschließt die Feier.

* * *

Der englisch-russische Vertrag doch abgeschlossen.

Paris, 6. August. Der englisch-russische Vertrag ist nach drei Monate langen Verhandlungen doch noch zustande gekommen. Er besteht aus einem Handelsvertrag und einem allgemeinen Vertrag. Beide werden dem Unterhaus zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Handelsvertrag trägt den von der russischen Regierung bezüglich des Außenhandels eingeführten Monopolen Rechnung. England erhält die Befugnis, eine Reihe von Handelsabordnungen nach Rußland zu senden. Diesen wird diplomatischer Schutz zuerkannt.

Verschärfung der englisch-mexikanischen Spannung.

Mexiko City, 6. August. Die mexikanische Regierung gibt bekannt, daß drei Mitglieder der Bande, die die britische Staatsangehörige, Madame Rosalie Evans, ermordet haben, im Staate Puebla ergriffen und auf der Stelle hingerichtet worden sind.

Ein polnisch-russischer Zwischenfall.

Warschau, 6. August. Der Sachverständige der polnischen Delegation bei der gemischten Kommission in Petersburg Professor Schaniewicz, und der polnische Beamte Stanislawski wurden verhaftet. Der Minister für Aeußeres Seroynski hat von dem Vertreter der Sowjetregierung in Warschau kategorisch die Freilassung der Verhafteten verlangt.

Neue Bandenkämpfe in Polen.

Warschau, 6. August. An der polnischen Westgrenze nehmen die bewaffneten Uebergriffe russischer Banditen in der letzten Zeit wieder erheblich zu. Gestern wurden wieder verschiedene polnische Dörfer von derartigen Banden fast bis auf die Grundmauern zerstört.

Wieder eine englische Strafexpedition in Mossul.

Konstantinopel, 6. August. Wie aus Mossul gemeldet wird, haben englische Flieger erneut eine Strafexpedition gegen die Aufständischen unternommen, mehrere Dörfer bombardiert und dabei eine ganze Anzahl von Personen getötet.

Aus Stadt und Umgebung

Das Landvolk in Not!

Der Kreislandbund Merseburg schreibt:

Wiederholt ist von den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft und von den Abgg. auf die brennende Frage der Steuererleichterung, der Steuerstundung und der Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft hingewiesen worden. Doch haben alle diese Klagen zu praktischen Maßnahmen bisher nicht geführt. Sowohl die Regierung wie auch die Oeffentlichkeit sind sich des furchtbaren Ernstes der Lage der Landwirtschaft noch nicht bewußt. Wenn es nicht gelingt, die nötigen Betriebsmittel für Lohnzahlungen während der Ernte und für Ausführungen der neuen Bestellungsarbeiten zu beschaffen, so ist die

Ernährungskatastrophe unvermeidbar.

Um diese Not der breiten Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, wird auf Sonntag, den 10. August, vormittags 11 Uhr, nach dem „Tivoli" in Merseburg eine Protestversammlung einberufen, in der Herr Stephan vom Landbund Provinz Sachsen über das Thema „Der drohende Zusammenbruch des Nährstandes" sprechen wird. Rege Beteiligung, vor allem seitens der Landbevölkerung, ist dringend notwendig!

Der 11. August kein gesetzlicher Feiertag: Reichsgesetzlich ist der 11. August kein gesetzlicher Feiertag. Es ist den Ländern überlassen, zu bestimmen, ob und wie der Verfassungstag gefeiert werden soll. In Preußen sind die Beamten dienstfrei, um an den Verfassungsfeiern teilnehmen zu können.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 5. August berechnete Großhandelsziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 29. Juli (118,7) um 1 Prozent auf 119,7 gestiegen. Auf den Durchschnitt des Monats Juli ergibt sich gegenüber dem Vormonat eine Senkung der Großhandelsindexziffer von 115,9 auf 115 oder um 8 Prozent.

Umgestaltung der mittleren Preisprüfungsstellen. Die für das Preisprüfungswesen zur Verfügung gestellten geringen Mittel sowie die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse lassen, so führt der preußische Minister des Innern in einer Verfügung an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin aus, eine Aenderung des Aufbaues und eine Umgestaltung der bisherigen Tätigkeit der mittleren Preisprüfungsstellen, die zurzeit noch keineswegs entbehrt werden können, erforderlich erscheinen. Aus den umfangreichen Anordnungen des Ministers teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit: Die einschränkenden Maßnahmen beziehen sich zunächst auf eine Aenderung des organischen Aufbaues zur Ersparnis von persönlichen und sachlichen Kosten und auf eine bestimmte Umstellung der bisherigen Arbeitsweise. Die notwendigen Arbeiten sind in jeder Provinz von einer mittleren Preisprüfungsstelle zu erledigen; Ausnahmen hiervon sind nur bei besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen zulässig. Für die Provinz Sachsen wird eine mittlere Preisprüfungsstelle in Magdeburg bestehen. Die mittleren Preisprüfungsstellen sind mit je einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter zu besetzen. Grundsätzlich wird der Oberbzw. Regierungspräsident den Vorsitz führen: Die bisher als Leiter, Geschäftsführer usw. bezeichneten Personen können, soweit noch erforderlich, als Hilfsarbeiter beibehalten werden.

Der Verein für Heimatkunde unternimmt am Sonntag, den 10. August wieder eine seiner beliebten Wanderungen und zwar soll diesmal Heimatfreunden das idyllisch gelegene Mücheln und seine nächste Umgebung gezeigt werden. Beabsichtigt ist zunächst die Besichtigung der Stadt unter Führung der Herren Studienassessor Schiedt und Oberpostsekretär Harang. Anschließend sollen unter kundiger Führung die wunderbaren Parkanlagen des Schlosses St. Ulrich besucht werden, worauf Mittagsrast im schattig gelegenen Waldhaus vorgesehen ist. Nachmittags führt die Wanderung sodann an den sogen. 12 Aposteln vorüber nach dem Dorfe Schmirma, wo der neugeistlich restaurierten Kirche ein Besuch abgestattet werden soll. Auf dem Rückwege ist Interessenten Gelegenheit zur Besichtigung der Sammlung des Herrn Arndts gegeben. Die Teilnahme an dieser Wanderung, die durch aufklärende Vorträge interessant und lehrreich gestaltet wird, kann nur empfohlen werden. Gäste sind herzlich willkommen. Die Abfahrt erfolgt 8,40 Uhr vormittags mit der Fernbahn (vgl. Anzeige.)

Merseburgisches. Ueber ein Unwetter vor 200 Jahren berichtet die Merseburger Chronik: „Den 7. August 1724 entstund Abends um 5 Uhr ein großer Sturm-Wind, wobey es dermaßen geschloßet hat, daß, wo es hinkam, kein Fenster ganz blieb, es hat auch das Getreyde sehr ausgeschlagen." Schw.

Wer nimmt sich ihrer an? Für 3 Kinder, einen Knaben von 9 Jahren und 2 Mädchen im Alter von 7 und 4 Jahren welche infolge unglücklicher häuslicher Verhältnisse körperlich und seelisch zu verwahrlosen drohen, ist die unentgeltliche Unterbringung in einer Familie dringend erwünscht. Familien, welche geneigt wären, sich dieser armen Kinder anzunehmen, wollen sich umgehend auf dem städtischen Jugendamt, Rathaus, Zimmer 18 melden.

Stenographenbund Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey). Nach der endgültigen Festfolge für die 50. Jubeltagung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) in Nordhausen vom 8. bis 11. August zu der schon jetzt eine Teilnehmerzahl wie nie zuvor gemeldet ist, wird nach dem Begrüßungsabend am Freitag und den geschäftlichen Beratungen am Sonnabend, am Sonntag, den 10. August früh das Wettschreiben in üblicher Weise stattfinden. Sonntag mittag findet im Restaurant „Spangenberg" die große öffentliche Festversammlung statt, in der anstelle des heimgegangenen Führers der Schule Stolze-Schrey Max Bäcker das Mitglied des Preußischen Landtages Schulrat Meinecke-Wilhelmshaven über Kurzschrift und Schule sprechen wird. Die Jubeltagung der die drei neugewählten Vorsitzenden der Schule Stolze-Schrey, Geheimrat Prof. Wetekamp-Berlin, Landrat Ober-Gardelegen (Ehrenmitglied des Bundes) und Hugo Gettner-Berlin beiwohnen werden, wird die erste große öffentliche Kundgebung sein des Machtwillens der Kurzschrift-Schule Stolze-Schrey nach dem Tode ihres Führers und nach dem abermaligen Scheitern der Regierungsverhandlungen über eine deutsche Einheits-Kurzschrift.

Solbad Wittekind.

Wer Sonntags nach Halle hinüber fährt, der macht gern den schönen Spaziergang an der Saale entlang, vorbei am Giebichenstein nach Wittekind, um in dem herrlichen schattigen Garten des alten Bades ein paar schöne Stunden zu verleben. Daß das Bad aber eine starke radioaktive Heilquelle besitzt, ist hier in Merseburg eigentümlicherweise noch wenig bekannt. Diese Quelle ist vor einigen Jahren neu erbohrt worden. Geschäftige Hände haben aus dem alten Solbad ein neues Bad modernsten Stiles geschaffen, das gestern vor geladenen Gästen — Vertreter der Aerzteschaft, Professoren der Universität, der Presse und der Stadt Halle waren erschienen — feierlichst eröffnet wurde. Dr. Kniesche, der bekannte und geschätzte Direktor des Hallescher Zoologischen Gartens, der die Führung der Ehrengäste übernommen hatte, gab zu Beginn seiner hochinteressanten Ausführungen einen kurzen Ueberblick über die Geschichte um dann auf die Metamorphose des Bades Wittekind einzugehen. Wer als alter Hallenser die Anlagen und Einrichtungen des früheren Bades kennt, muß erstaunt sein, was Stadtbaurat Jost geschaffen hat. Was gezeigt werden konnte, soll dazu erst ein Teil sein, von dem was in Zukunft noch ausgeführt werden soll. Trotzdem kann sich die Anlage des Solbades mit den berühmten Solbädern Deutschlands schon heute messen.

Die Quelle ist uralt. Durch neue Bohrversuche ist ein ungeahnter Reichtum erschlossen worden, der gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechtern zum Heile gereichen soll. Die Quelle ist 19 Meter tief und liefert eine 2,5—3,8 prozentige Sole, die außerdem kohlensäurehaltig ist. So ist es nicht zu verwundern, daß die Güte dieser Quelle, auf deren Bedeutung die Aerzteschaft wiederholt hingewiesen hat, besonders starke Erfolge bei Skrofulose, Rachitis, rheumatischem und nervösem Leiden und Bronchialkrankheiten gezeitigt hat.

Die Anlagen sowohl des Bohrschachtes als auch der Pumpen, Heiße, Kühl- und Wäscheräume, sind alle nach den modernsten Prinzipien errichtet. Ueber den Kühl- und Heizanlagen liegen die Baderäume mit etwa 30 Zellen, die in 1. und 2. Klasse eingeteilt sind. Das Auge erfreut sich an den frischen, abwechslungsreichen Farben, die jede einzelne, auf das bequemste ausgestattete Zelle aufweist. Neben den Badezellen für Erwachsene ist auch für Kinderzellen Sorge getragen. Ueberaus anziehend und geschmackvoll ausgestattet ist der in der Mitte des Kurhauses gelegene kreisförmige Warieraum. Gepolsterte Stühle und Bänke tragen hier zur Bequemlichkeit bei.

Neben den Solbädern finden wir noch Räume für elektrische Licht- und andere medizinische Bäder, ein Inhalatorium und einen Massage-Raum vor. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß manches berühmte Solbad das hallesche Wittekind um vieles beneiden wird. So wollen wir auch an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck geben, daß das neue Wittekind seine Anziehungskraft nicht nur auf den engen Kreis Halles und seiner Umgebung, sondern weit über seine Grenzen hinaus wirken lassen möge. Auch für gute künstlerische Unterhaltung ist reichlich gesorgt, durch das gute Wittekind-Orchester unter Leitung seines beliebten Kapellmeisters Benno Platz, dessen Konzertprogramme auf künstlerischer Stufe stehen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß neben dem Stadttheater-Orchester in Halle nur das Wittekind-Orchester als künstlerisch zu wertendes Ensemble in Frage kommt.

An den Rundgang schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, bei welchem von den verschiedensten Seiten Glückwünsche für das neue Bad, seinem Leiter Dr. Kniesche und seinem Erbauer Stadtbaurat Jost ausgesprochen wurden. Br. Fl.

*

Wien als Theaterfeststadt. Zum Unterschied von Berlin, das alle seine projektierten künstlerischen Feste auf einen späteren Termin verschoben hat, wird die österreichische Hauptstadt im Spätsommer und Herbst als Theaterfeststadt glänzen. Die betreffenden Unterhandlungen sind, wie uns aus Wien geschrieben wird, so weit gesichert, daß bereits ein festes Programm aufgestellt werden konnte. Die Staatsoper bereitet zunächst eine Festaufführung der „Fledermaus" vor. Dann folgt ein Mozartzyklus, im Anschluß daran das Ballett „Don Juan" von Gluck mit Kröller in der Hauptrolle und Beethovens „Die Ruinen von Athen", das Hugo Hoffmannsthal zu einem Singspiel bearbeitet hat, in dessen Mittelpunkt die Figur Goethes steht. Das Deutsche Volkstheater bringt ein Stück aus der Metternichzeit „Der Spielberg" von der mit dem Literaturpreis gekrönten Dichterin Martine Wied. Dann Anzengrubers „G'wissenswurm" (mit Klöpfer). Das Raimund-Theater führt ein Stück von Franz Werfel auf, eine neue Komödie „Wolkenkuckucksheim" (nach Aristophanes) und einen neubearbeiteten Nachtrag.

Ein neues Scharlach-Serum. Professor Bodes in Riga hat ein neues Serum gegen Scharlach erfunden, mit dem glänzende Resultate erzielt worden sind. Das Serum ist in Riga und in der medizinischen Klinik in Brünn (Mähren) ausgeprobt worden. In Brünn hat man 20 Fälle mit dem neuen Serum behandelt, und zwar durchaus schwere Fälle mit hohem Fieber, Schlafsucht, fliegendem Puls und Verfärbung. Nach der Injektion trat vollkommene Entfieberung und das Schwinden aller Vergiftungserscheinungen ein. —

Nachahmenswertes Beispiel. In Darmstadt hat sich unter Führung maßgebender Männer aus Industrie, Handel und Gewerbe ein „Verein der Freunde des Hessischen Landestheaters" gebildet. Dieser eingetragene Verein lehnt es ab, in die künstlerische Führung des Theaters einzugreifen und hat laut Paragraph 2 seiner Satzungen den Zweck, „das Hessische Landestheater in Darmstadt durch laufende Beiträge zu unterstützen, damit es trotz veränderter Verhältnisse seine Aufgabe erfüllen kann, eine führende Pflegestätte deutscher Bühnenkunst zu sein."

Professor Dr. Steinbrück zum Ordinarius ernannt. Der außerordentliche Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Dr. phil. Karl Steinbrück ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. Professor Steinbrück ist nicht nur in den Kreisen der Universität und der provinzialsächsischen Landwirtschaft eine bekannte, hochgeschätzte Persönlichkeit, er spielt auch im Kommunalleben unserer Stadt eine führende Rolle. Seit 1908 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, war er nach der Revolution Führer der deutschnationalen Fraktion und führt seit der Neuwahl dieses Vertrauensamt für den vaterländischen Ordnungsblock.

Allgemeine Schulpflicht in Rußland im Jahre 1934. Die allgemeine Wirtschaftsplankommission hat in ihrer Präsidialsitzung vom 15. Juni d. J. die Frage der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland erörtert. Es wurde beschlossen, die Einführung dieser allgemeinen Schulpflicht in Rußland in die Wege zu leiten, und zwar ab 1934. (!!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0002

Bilder vom Tage. In den Schaukästen unserer Filiale in der Gotthardtstraße werden heute wieder neue aktuelle Bilder ausgehängt. Zum 17. Sächsischen Bundeskegeln in Leipzig. — Ein neuartiger Sport in Hahlea (Florida). — Ein Automobilrennen von 5 Jahren um die Welt. — Reise des Königs von Spanien durchdie Pyrenäen

•

Stahlhelmkonzert im „Casino".

Ein lieber Gast des Stahlhelms weilte gestern in den Mauern unserer Stadt. Der ehem. kgl. bayr. Musikmeister, Kamerad R. Seifert, war es, der uns mit seiner vortrefflichen Kapelle gestern abend eine Feierstunde seltener Art bereitete. Alte, kernige Marschweisen klangen in den Abend hinein und zauberten den alten Soldaten die Tage wieder vor Augen, wo sie im feldgrauen Rock in forschem Schritt und Tritt zu einer Uebung in der Heimat hinaus- oder draußen dem Feind entgegenmarschierten . . . Den Höhepunkt des Abends bildeten zweifellos die Trompetensolis des Kameraden Raue, von denen besonders das herrliche „Stolzenfels am Rhein" lobend hervorgehoben zu werden verdient. Großen Anklang fanden auch die vier Heroldstrompeten beim „Marsch d. 18. Husaren" und dem flotten „Fehrbelliner Reitermarsch". Als schneidiger Dirigent fungierte, wie bereits bemerkt, Musikmeister, Kamerad R. Seifert, der sich auch auf kompositionellem Gebiet erfolgreich betätigt, wie dies der Neuschwanstein- und Stahlhelmmarsch bewiesen. Allen Darbietungen wurde lauchaltender, verdienter Beifall zuteil. Die Dankesworte, die Kamerad Reich an die Hallenser Kameraden richtete, waren allen aus dem Herzen gesprochen. Einige Damen des Luisenbundes überreichten den wackeren Musikern kleine Blumensträußchen. Was aber die Merseburger Stahlhelmleute so besonders freute, war, daß Kamerad Seifert vor vollem Hause konzertieren konnte. In dem schönen „Casino"-Garten waren alle Plätze besetzt Sämtliche hiesigen nationalen Jugendverbände waren fast vollzählig erschienen, so z. B. der Luisenbund, Bismarckbund und Deutschnationale Jugendbund etc. Ein harmonisch verlaufenes Tanzkränzchen vereinte noch viele im Saale des „Casino". Zum Schluß kann man nur dem Wunsche Ausdruck geben, der auch gestern abend bei vielen Teilnehmern laut wurde, daß Kamerad Seifert mit seiner Kapelle recht bald wieder einmal den Weg nach Merseburg findet. —h.

•

Vom Wetter.

(Drahtlose Meldung.)

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich trübe und zunächst leichte Regenfälle, vereinzelt auch Gewitter, später aufklärend und kühler.

Wetteraussichten für ganz Deutschland: Im Osten noch warm, sonst überall leichte Abkühlung.

•

Rundfunkprogramm.

Welle 452 Meter.

Leipziger Messamts-Sender.

Freitag, den 8. August.

1 Uhr: Börsen- und Pressebericht.
4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle.
7.30—8 Uhr: Vortrag: Otto Siedel: „Schiller als Spaziergänger".
8.15 Uhr:

Mozart-Abend.

Vortrag vom Leipziger Musikschriftsteller Ernst Smigelski, — Eugenie Wilms, Opernsängerin. — Emil Luh (Violine), Jean Hornstein (Cello), Alex Nemeti (Klavier). Gesang, Sonate, Konzert, Kammermusik.

Am Grotian-Steinweg: Alex Nemeti.

Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht:

•

Filmschau.

Union-Theater: „Das alte Gesetz" mit Ernst Deutsch und Henny Porten. Der Auftritt eines Bühnenkünstlers, der sich aus dem Dunkel des östlichen Ghetto über die Wanderschmiere zum Burgtheater-Schauspieler hinaufgearbeitet, das ist der Inhalt dieses Films. Kenner der Theatergeschichte mögen an jenen Bogumil Dawison denken, den Ghettosprößling, der Mitte des 19. Jahrhunderts das deutsche Theaterpublikum faszinierte. Henny Porten als österreichische Erzherzogin wird zum Schicksal des Helden. Sie langweilt sich in der kleinen Sommerresidenz, protegiert den Abwechslung halber den jungen Wanderkomödianten mit den Schwärmeraugen, schickt ihn zu Meister Laube ins Burgtheater und erfährt, daß sie zufällig ihre allerdurchlauchtigsten Aeuglein auf ein schauspielerisches Genie geworfen hat. Als sie während einer Redoute den von ihr entdeckten neuen Hamlet des Burgtheaters zu einem Stelldichein bitten läßt, erfolgt ihre Verbannung vom Hofe. Henny Porten fügt sich ohne Starallüren in den Rahmen und ist als Erzherzogin von liebenswürdigem Humor und bestechendem Gefühlsausdruck. Ernst Deutsch in der männlichen Hauptrolle löst die Illusion des bedeutenden Künstlers aus, was in diesem Falle alles bedeutet. Avrom Morewski, den man sich von der Wilnaer Truppe in Warschau verschrieben hat, ist als Rabbiner von seelischer Echtheit, der sich durch Leiden zur Erkenntnis durchringt. Robert Garrison stellt einen Schnorrertyp, der wie aus alten jüdischen Gewreb'ldern in diesen Film versetzt zu sein scheint. Hermann Vallentin gibt als Heinrich Laube seine bisher stärkste Filmleistung. Jacob Tiedtke, Grete Berger, Fritz Richard, Margarete Schlegel, Alice Hechy füllen ihren Platz. Alles in allem ein glänzender Unterhaltungsfilm. — Als Beiprogramm läuft ein vorzügliches Lustspiel „Eddie als Meisterboxer" mit dem bekannten und beliebten Komiker Harry Lamberts-Paulsen in der Hauptrolle.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Naumburg, 6. August. (Der Mörder des Viehhändlers Beer?) Unter dem Verdacht, den Viehhändler Beer aus Altenburg ermordet und beraubt zu haben, ist jetzt der Arbeiter Josef Korosschak aus Nißma verhaftet und ins Naumburger Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Regierung hat übrigens für die Mithilfe bei der Aufklärung der Mordtat eine Belohnung von 300 Goldmark ausgesetzt. In allen Ortschaften der Umgebung hat man Messer von der Art, wie eins bei der Tat benutzt wurde, in den Wirtschaften ausgelegt und gebeten, es möchten sich diejenigen melden, die bei irgend einem Bekannten ein solches Messer gesehen hätten. Aber bedauerlicherweise beachtete das Publikum diese Aufforderung fast gar nicht, obwohl die Bekanntmachungen dazu auf dem bekannten auffallenden roten Papier gedruckt sind. Von Bedeutung ist noch, daß sich der Mann meldet, der am Mordtage von Kayna nach dem Kliebeholz einen Handwagen fuhr, beladen mit Brettern und bespannt mit einem Schäferhund. Der Mann trug ein gelbes Tropenjakett.

•

Aus dem Reiche.

Leipzig, 6. August. (Großfeuer) In den Abendstunden des Mittwoch geriet auf der nördlich der Essener Straße gelegenen Flur ein großer Strohheim in Brand, der der Firma Berger in Leipzig-Eutritzsch gehört. Es verbrannten mehrere 100 Zentner ungedroschener Roggen, sowie fast der gesamte Dreschsatz. Die Nordfeuerwache hatte mehrere Stunden zu tun, um das Feuer zu löschen. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Hannover, 6. Aug. (Weitere Opfer des Massenmörders?) Die Nachforschungen nach vermutlichen Opfern des Hannoverschen Massenmörders Haarmann ziehen immer noch weitere Kreise. Die Dienststelle des Kriminalkommissars Strewe bei der Berliner Kriminalpolizei ist jetzt bereits auf 20 junge Männer aufmerksam gemacht worden, die von Berlin aus verschwunden sein sollen, und von denen man vermutet, daß sie Haarmann in die Hände gefallen seien. Diese Nachrichten kommen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, sogar auch aus Tirol. Ein Fall hat bereits eine harmlose Aufklärung gefunden. Eine Dame aus Graz teilte mit, daß sie seit September 1923 ihren Bruder vermisse. Die Ermittlungen ergaben, daß der junge Mann seit der Zeit als Musiker in Berlin tätig ist, es aber bisher nicht für nötig gehalten hatte, seinen Angehörigen ein Lebenszeichen zu geben.

Harburg, 5. August. (Von Mädchenhändlern entführt) Bei Harburg ist vom Bahnhof Ashausen ein junges Mädchen von Mädchenhändlern entführt worden. Auf ein Inserat in einer Hamburger Zeitung, in dem ein Kinderfräulein gesucht wurde, meldeten sich mehrere junge Mädchen, die auf verschiedene Stationen um Hamburg herum bestellt wurden. Ein junges Mädchen wurde auf dem Bahnhof Ashausen von zwei Männern in Empfang genommen und in einem Auto fortgebracht. Von dem Mädchen und den Männern hat man nichts mehr gehört. Die Entführer sind zweifellos in Hamburg gewesen, weil dort auch die ganzen Schriftsachen aufgegeben worden sind. Der Unterzeichner der Bestellungen nannte sich Dr. Braune, Rittergutsbesitzer in der Feldmark Holtorf. Im ganzen Kreise Winsen gibt es aber keinen Dr. Braune. Ein zweites junges Mädchen, das ebenfalls nach Ashausen bestellt war, wurde nicht angesprochen, weil es sich in Begleitung eines Verwandten befand.

Koblenz, 7. August. (Die Wohnungsnot in Koblenz.) Ein krasses Beispiel für die Koblenzer Wohnungsnot ist die Tatsache, daß der seit zehn Tagen von der Ausweisung zurückgekehrte Oberbürgermeister der Stadt Koblenz wohnungslos ist. Alle Versuche, ihm eine Wohnung zu verschaffen, sind mißlungen, so daß sich die Stadtverwaltung mit der Absicht trägt, eine Villa für ihn anzukaufen.

Köln, 6. August. (Die Sozialdemokraten des Saargebietes für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.) Die sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften im Saargebiet haben erneut die Reichsregierung dringend ersucht, den baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einer ihrer nächsten Hauptaufgaben zu machen.

Letzte Depeschen

Sonnabend Ende der Konferenz.

London, 7. Aug. Der allgemeine Eindruck in Londoner Konferenzkreisen ist zuversichtlich. In amerikanischen und englischen Finanzkreisen herrschte gestern abend gehobene Stimmung. Direkte Verhandlungen zwischen Herriot und Theunis einerseits und dem deutschen Kanzler Marx und Stresemann andererseits haben, wie ausdrücklich festgestellt wird, noch nicht begonnen, jedoch rechnet man bestimmt damit, daß sie morgen oder übermorgen einsetzen. Im allgemeinen gibt man der Erwartung Ausdruck, daß die Konferenz Sonnabend beendet sein wird.

Die Reparationskommission an der Arbeit.

Paris, 7. Aug. Die Repko hat gestern eine offiziöse der Arbeiten der Konferenz unterrichtete. Sie wird heute früh erneut zu einer offiziösen Sitzung zusammentreten und wahrscheinlich beschließen, die deutschen Vertreter zu hören. Sie sollen bereits von den Absichten der Repko unterrichtet worden sein.

Degoulle in Düsseldorf.

Düsseldorf, 7. August. Der Oberkommandierende der Besatzungsarmee im Ruhrgebiet ist heute früh in Düsseldorf eingetroffen

Das englisch-russische Abkommen von den Russen noch nicht unterzeichnet.

Paris, 7. August. Reuter stellt fest, daß das englisch-russische Abkommen von der russischen Delegation noch nicht unterzeichnet worden ist.

Nur ein Bandenüberfall.

Athen, 7. August. Die Untersuchung der Angelegenheit der nördlich von Serres getöteten neunzehn Bulgaren hat ergeben, daß es sich um den Angriff einer bulgarischen Bande gehandelt hat .

•

Die amtlichen Produktenpreise vom 7. August

Berlin, 7. August (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark):

Weizen märk. 185—190, Roggen märk. 137—144, Sommergerste märk. 173—183, Futtergerste 168—175, Hafer märk. 153—162, Weizenmehl 25,25—28,25, Roggenmehl 21,—23,25, Weizenkleie 10,60, Roggenkleie 10,20, Raps 275—280, Leinsaat 400,—410, Viktoriaerbsen 23—24, kleine Speiseerbsen 15,50—17, Futtererbsen 14—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14—16, Lupinen blaue 8—9, Lupinen gelbe 17—18, Seradella 8—10, Rapskuchen 12,50, Leinkuchen 20—21, Trockenschnitzel 9,50, Zuckerschnitzel 20—21, Torfmelasse 6,60 bis 6,70, Kartoffelflocken 23—23,50.

•

Devisen-Kurse.

Berlin, 7. August. (Drahtlos.) Am lich wurden notiert:

Newyork (1 Dollar). 4,19—4,21.
Amsterdam (100 Fl.) 161,74—162,56
Brüssel (100 Frcs.) 21,25—21,35.
Paris (100 Frcs.) 23,04—23,16.
London (1 Lstr.) 18,705—18,795.
Schweiz (100 Frcs.) 78,95—79,35
Stockholm (100 Kr) 111,47—112,03.
Kopenhagen (100 Kr.) 67,53—67,67.
Rom (100 Lire) 18,50—18,60.
Prag (100 Kr.) 12,375—12,405.
Wien (100000 Kr) 5,91—5,93.

Alles in Billionen Mark.

Funkdienst der Telunion.

Die Kontrolle der deutschen Einnahmen.

London, 7. August. (Drahtlos.) Die juristischen Sachverständigen, die mit der Abfassung des Berichtes über die Kontrolle der deutschen Einnahmen beauftragt waren, haben ihre Arbeiten gestern zu Ende geführt. Der Bericht sieht, dem „Petit Parisien" zufolge, eine Kontrolle in drei zeitlichen Abschnitten je nach der Höhe der aus den Monopolen fließenden Einnahmen vor.

Loyd George hat den Unwillen der französischen Presse erregt.

London, 7. August. (Drahtlos.) Die Rückwirkung der französischen Pressekußerungen in den Londoner Morgenblättern ist günstig. Besondere Aufmerksamkeit findet der „Temps". Es wird mit einer gewissen Befriedigung festgestellt, daß viel weniger als die deutschen Delegierten Lloyd George mit seiner Rede im Unterhaus das Sturmzentrum des französischen Unwillens geworden ist.

Die Kompromißlösung in der Grenzfrage.

London, 7. August. (Drahtlos.) Die in der irischen Frage erreichte Kompromißlösung beruht auf der Hoffnung der Nachgiebigkeit der Regierung von Ulster. Sie ist also in Wirklichkeit nur eine Hinausschiebung der Entscheidung in der Absicht, Zeit zu gewinnen für das Unterhaus. Durch die Rücksicht auf die außenpolitische Lage ist mit ein Grund für diese Entscheidung.

Die Franzosen sind unangenehm berührt.

Paris, 7. August. (Drahtlos.) Die französische Delegation ist von den Gegenvorschlägen der deutschen Abordnung, wie der „Matin" feststellt, unangenehm berührt worden. Auch habe eine gewisse „Maßlosigkeit" der deutschen Forderungen peinlichst berührt.

Um die Ruhrräumung.

London, 7. August. (Drahtlos.) General Nollet hat dem englischen Premierminister bei seinem Besuch einen Plan zur militärischen Räumung unterbreitet.

Ein Hamburger Transportarbeiterkongreß.

Hamburg, 7. August. (Drahtlos.) Vom 7. bis 13. August findet hier ein internationaler Transportarbeiterkongreß statt.

Der polnisch-russische Zwischenfall.

Warschau, 7. August. (Drahtlos.) Das polnische Außenministerium hat an den Sowjetgesandten in Warschau wegen des Ueberfalles einer Sowjetbande auf Stolze eine Protestnote gesandt.

Seipel an die Bayrische Volkspartei.

Wien, 7. August. (Drahtlos.) Bundeskanzler Seipel richtete an die Bayrische Volkspartei ein Danksch'eiben für die ihm nach dem Attentat entgegengebrachte Teilnahme.

Der Kommunist Dr. Franke entflohen.

München, 7. August. (Drahtlos.) Der kommunistische Schriftsteller, Direktor eines Parteiverlages, Dr. Franke, der seinerzeit bei der kommunistischen Bezirkstagung in München festgenommen wurde, später einen Hungerstreik durchführte und im Kommunistenprozeß zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist entwichen, als er vom Gefängnis zum Zahnarzt gebracht wurde.

Die Zuckereinfuhr.

Berlin, 7. August. (Drahtlos.) Die Einfuhr von Verbrauchszucker ist bis auf weiteres ohne besondere Einfuhrerlaubnis zugelassen. Der Reichskommissar für die Aus- und Einfuhrbewilligung hat die Zollstellen entsprechend angewiesen.

Aus aller Welt.

Bukarest, 5. Aug. (Raubüberfall in einem Kloster.) In einem Kloster in der Bukowina wurde nach Mitteilungen der Zeitungen ein merkwürdiger Raub verübt. Zwölf Männer in Offiziersuniform ersuchten den Prior des Klosters, das Gebäude besichtigen zu dürfen. Der Prior war über den Besuch erfreut und empfing die Offiziere mit großer Herzlichkeit. Zu Mittag wurde ein Festessen veranstaltet, bei dem sich plötzlich die Gäste mit vorgehaltenen Revolvern erhoben und durch Drohungen den Prior zur Herausgabe des Bargeldes von über 200 000 Lei zwangen. Der Prior und die Mönche wurden dann gefesselt und in die Zellen eingesperrt. Die Räuber luden wertvolle Gegenstände auf bereitgehaltene Wagen und fuhren davon. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Mailand, 5. August. (Entgleisung einer elektrischen Straßenbahn.) In Varese entgleiste die elektrische Straßenbahn, wobei sechs Personen getötet und ungefähr 40 zum Teil sehr schwer verwundet wurden.

Warschau, 5. August. (Ueberfall auf ein polnisches Dorf.) Gestern früh haben etwa hundert Banditen die russische Grenze überschritten und das polnische Grenzstädtchen Stolpcy überfallen, das Stadtamt und die Post beraubt und demoliert. Während des Ueberfalls sind einige Personen ums Leben gekommen und einige verwundet worden. Die Behörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet um die Art und den Charakter des Ueberfalls festzustellen

London, 5. Aug. (Der englische Weltflug aufgegeben.) Der englische Weltflug ist von Mac Laren wegen schweren Maschinendefekts in Alaska endgültig aufgegeben worden. Auch der amerikanische Weltflieger Leutnant Wade, der gezwungen war, in der Nähe der Faröer-Inseln niederzugehen, mußte, nachdem er 19000 Meilen zurückgelegt hatte, seinen Flug aufgeben, da seine Maschine derart beschädigt war, daß eine Reparatur unmöglich geworden war.

•

Hochwasserkatastrophe in China und Indien.

Peking, 6. August. In der Provinz Chihli sind 3500 Dörfer durch Hochwasser vollkommen zerstört worden. Ueber eine Million Obdachlose müssen im kommenden Winter von der Regierung unterstützt werden. In der Provinz Tientsin sind 50 Menschen, im Gebiet von Kaigan 3000 Menschen ums Leben gekommen.

London, 6. August. Wie amtlich aus Madras berichtet wird, sind bei der Hochwasserkatastrophe im Malabar-Distrikt 100 Menschen ums Leben gekommen und 50000 Häuser zerstört worden.

Verantwortliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft K. Hennemeyer. Lokales und Provinz etc.: Karl Ludwig Andrich. Sport: E. Hilgendorf. Anzeigen: E. Hilgendorf. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0003

Union-Theater

Freitag—Montag.

7 Akte — — — 1 — — — 7 Akte

Das alte Gesetz.

Der Aufstieg eines Bühnenkünstlers,

Ernst Deutsch,

aus dem Dunkel des östlichen Ghettos zum berühmten Schauspieler am Burgtheater im alten Wien der 60er Jahre, im alten Wien des Walzerkönigs Johann Strauß.

Wien, Wien, sollst stets die Stadt meiner Träume sein!

Die österreichische Erzherzogin Elisabeth Theresia:

Henny Porten,

verliebt sich in die Schwärmeraugen des Wanderkomödianten und protegiert ihn bei

Heinrich Laube,

gespielt von **Hermann Valentin,** dem Allgewaltigen des Burgtheaters. Beim heimlichen Stelldichein kompromittiert sie sich u. wird v. Hofe verbannt. Der junge Künstler, der das Gesetz des Ghettos brach, versöhnt durch seinen Bühnenerfolg seinen Vater **Avron Morewski** (v. d. Wilnaer Truppe in Warschau) und holt sich Esther, sein Mädel aus dem Ghetto (gespielt von **Margarete Schlegel**) nach Wien.

Die erstklassige Besetzung wird vervollständigt durch:

Jacob Tiedtke, als Schmierendirektor,
Ruth Weyher, als Hofdame,
Robert Garrison, als Schnorrer,
Olga Limburg, Alice Hechy u. a.

— — 2 — —

Eddie als Meisterboxer

Groteske in zwei Akten mit dem beliebten Komiker

Harry Lamberts-Paulsen.

Anfang wochentags 6,15, Sonntag 4 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 8,30 Uhr.

Von heute ab wird der Betrieb wieder voll aufgenommen. - -

Dienstag bis Donnerstag:

„Die Hölle von Vorbalo."

Achtung! Bürger Achtung!

Kammerjäger **Obermark,** langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie **Ratten, Wühlmäuse, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen usw.** unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Tiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Spezialität: Bergasung gegen Wanzen!

Bei Nichterfolg zahle Geld zurück.
Bestellungen erbitte sofort unter **Kammerjäger Obermark** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Drucksachen jeder Art, fertigt sauber und preiswert an **Merseburger Tageblatt.**

Kammer-Lichtspiele

Programm von Freitag — Montag.

Die gestörte Hochzeitsnacht

oder

Kinder ihr müßt heiraten!

Reizendes und launiges Lustspiel in 5 Akten in dem **Viola Dana** die entzückende Amerikanerin ihren ganzen Humor und Witz entfaltet und das Publikum in einen wahren Lachkrampf zwingt.

Herbstzauber!

Ergreifendes Schauspiel in 4 Akten mit **Lina Salten** vom Berliner Theater.

Dieses prachtvolle Doppelprogramm verdient gesehen zu werden

Anfang 5,30 und 8 Uhr. — Sonntags nachmittags 3 Uhr.

Geld

in jeder Höhe gegen ausreichende Sicherheiten. Hypotheken, Darlehn, Teilhaber u. Lombardgeschäfte. An- u. Verkauf v. Grundstücken. Streng reel. Anfragen m. 1 R.-M erbeten.

Otto Reschke,
Finanzgeschäft
Landersdorf, Kr. Bitterfeld

Hypotheken gesuch.

Landwirtschaft bei Groß-Gräfendorf, Bez. Merseburg, Wert 600 000 Goldmark sucht 1. Hypothek von **50 000 Goldmark.**
Wegener & Neumann,
Berlin H. 2., Schmidstr. 13.

Hypotheken

von altbekannten Creditvereinen und Banken vermittelt auf grundreellem Wege.

Ernst Rudolf Zeichardt,
Agentur-, Kommissions- und Rechtsgeschäft,
Borna, Bez. Leipzig,
Röthaerstraße 6.

Junge Mann wünscht die Bekanntschaft einer jungen, christl. ges. Dame im Alter von 18—22 J. am liebsten vom Lande. Spät. Heir. nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit Ehrensache! Angeb. unt. **270/24** an die Expedition dieses Blattes.

Seifenverschwendung

ist es, wenn Sie beim Waschen mit Seife nicht ein Mittel gebrauchen, das durch gleichfalls säubernde Wirkung eine sparsamere Verwendung der teuren Seife verbürgt. Waschen Sie deshalb nie, ohne der Seifenlauge einen Zusatz von

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

beizugeben! Sie sparen hierdurch erheblich, da die viel billigere Henko in Verbindung mit etwas Seife eine außerordentliche Reinigungskraft entfaltet. Mitverwendung von Henko bei der Wäsche, sichert sorgfältige Behandlung des Waschgutes und.

billiges Waschen!

Verein für Heimatkunde.

Sonntag, den 10. August 1924:

Wanderung nach Müchelen — Park Gt. Ulrich Waldhaus — Geiselquelle — Schmirma.

Abfahrt 8,40 vorm. mit der Fernbahn.

Gäste willkommen.

Bekanntmachung.

Der Kunstschlossermeister Karl **Kupka** zu **Schkeuditz** beabsichtigt in seinem Werkstattgebäude an der Merseburger Straße hierselbst ein Hammerwerk zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung bringen wir dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen bei uns zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird Termin auf

Mittwoch, den 3. September 1924, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 8

anberaumt. Zu diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Schkeuditz, den 6. August 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Klempner- u. Kupferschmiede-Werkzeuge

Amboß, Schraubstock Schleifstein, Gasgem.-Kuppe bis 1½ Zoll, **Schnellbohrmasch.** bis 10 mm bald zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter **L. 35. 7005** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Nachlaß- und freiw. Auktion.

Sonnabend, den 9. August d. Js., ab vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthause „Zur Funkenburg" hier öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung u. a.:

Neuen Bücherschrank (180×40 in Eiche), 2 Vertikos, 2 Kleiderschränke, 2 große Spiegel mit Schränkchen, Kommode, ovaler und Servietttisch, Sofa und 2 Sessel, Küchenschrank, Aufwaschtisch, Küchenrahmen, Bettstellen mit Matr., Kleiderständer, Lampen, sonstige Wirtschaftsgegenstände; Kleidungsstücke, Schuhe; ferner: Herrenräder, Hand-Federtafelwagen (10 Ztr.), Obstschwingen, Kisten, 2 Hundegeschirre und anderes. Möbel in sehr gutem Zustande.

Albert Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Nationalkassen

(beide Nummern erbeten)
Rugier. Berlin.

Voll-Invalide

sucht für sofort

leichte Beschäftigung

Gefl. Angebote unter **W. H. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jung. Handwerker sucht für sofort

möbliertes Zimmer

Ang. unt. **H. L.** an die Filiale Gotthardstr. 38.

Besseres jung. Ehepaar sucht für Sept bezw. Okt.

2 möbl., auch leere Zimmer

evtl. mit Küchenbenutzung. Angeb. u. **B. Z. a d. Geschäftsstelle** dieses Blattes.

Zwei junge Herren suchen

bessere Schlafstelle

mit Wäsche. Ang. unter **Sch. 80** an die Filiale Gotthardstr. 38.

Sporthaus Käther

Merseburg

Ecke Kleine Ritterstr. 1, Tel. 589

empfiehlt erstklassige vorschriftsmäßige

Geräte u. Bekleidung

für

Turnen, Fußball, Handball, Leichtathletik, Schwerathletik, Wandern, Tennis, Hockey, Schwimmen.

Sport-Ehrenpreise, Siegerkränze, Diplome, Fahnennägel, Wachsfackeln.

Spezialgeschäft für Vereinsbedarf

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!

Strickjacken

für die verschiedenen Berufe usw.

Kräftige Qualität	6.50
"	7.50
Plattierte Wolle	9.80
"	12.50
Gute Qualität	16.50
Kammgarn	19.50

Für Damen, Herren und Kinder

Sportwesten

A. Henckel

Delgrube 29, Spezialgesch. f. Woll- u. Wirkw.

Kartoffel-Versteigerung.

Sonnabend, den 9. August d. Js., nachmittags 5 Uhr werde ich an Ort und Stelle auf dem Giesecke'schen Ackerplane (hinterm Seminar) ca 2½ Morgen **Kartoffeln** reihenweise oder im ganzen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Sammelort: Gasthaus „Zum deutschen Hof", Lauchstädterstraße.

A. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Radio

Doppelkopfhörer von 6.50 an
Compl. Detektorapparat mit Ia. Kopfhörer von 24.— **M. an**
Verstärker, Experimentierbrett mit Röhre und Anodenbatterie M. 32.—
Zubehörteile äußerst billig.
Trotz billigster Preise gute Qualität.

Panier u. Schnorr, Leipzig, Berlinerstraße 1. Radio-Großvertrieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 184 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 7. August 1924.

Wo sitzen die Drückeberger?

In Nr. 217 brachte die „Hallesche Zeitung" eine Aufstellung, welche von unseren Fraktionen im Reichstag die meisten Kriegsteilnehmer aufzuweisen hatte. Die namentlichen Angaben bezeugten, daß die Sozialdemokratische Partei an letzter Stelle steht mit ganzen 8 Kriegsteilnehmern, die Deutschnationalen mit 40.

Großmäulig fragen die Herren immer in Versammlungen: „Wo waren denn die Deutschnationalen im November 1918 während der Revolution?" Wenn dann geantwortet wird: „An der Front", so wird diese Antwort mit hämischen Gelächter glossiert.

Von all den Helden, die Wilhelm II. als Aureiser hinstellen, 1920 beim Kapp-Putsch aber selbst ausgerissen sind, war nicht ein einziger an der Front.

Das Hilfsdienstgesetz hat dafür gesorgt, daß in alle Arbeiter-Ausschüsse der Betriebe rote Vertrauensmänner gewählt wurden. Diese haben dann wieder den Unternehmern lauter waschechte Genossen zum Reklamieren empfohlen. Auf diese Weise wurden die revolutionären Zellen in die meisten (auch ehemals „gelben", siehe Mansfeld(Betriebe gelegt und, sowie die Genossen hämisch fragen, wo waren denn die Deutschnationalen bei der Revolution, so haben sie auch das Schlagwort von den „gelben Spartakisten" zu prägen verstanden, nur für den Eingeweihten sichtbar.

Außer der Frage „Wo sitzen die Drückeberger", dürften noch zwei weitere von allgemeinem Interesse sein:

1. Wurde Deutschland vor dem Kriege von den „Junkern" regiert?

2. Wer waren die Offiziere und Unteroffiziere, welche die Mannschaft nicht immer zum Besten behandelten?

Zu 1. Die Reichskanzler nach Bismarck, ganz besonders aber v. Bethmann-Hollweg waren alles andere, nur keine preußischen Junker. Schade übrigens, daß wir keine Junker hatten.

Ein kaiserlicher Minister, der nachmalige Oberbürgermeister von Berlin, Wermuth, ist Sozialdemokrat. Graf v. Bernsdorff der frühere amerikanische Gesandte, Dr. v. Rosen, Dr. Solf der ehemalige Gouverneur auf Deutsch-Samoa, der Kolonialminister Dernburg sind Demokraten, Vertreter der Plutokratie.

Denn nur solche konnten infolge der schlechten Bezahlung vor dem Kriege auf Diplomatenposten gestellt werden. Dieselbe Mehrheit, welche über unsere schlechte Diplomatie zetert, hat immer wieder alle Anträge auf Besserstellung der deutschen Auslandsvertreter abgelehnt, bis — sie selbst ans Ruder kam. (Der Schwiegersohn eines hohen Reichsbeamten ist heute auch Gesandtschafts-Attachee.) Der sozialistische Außenminister Müller war es, der in seiner Rede vom 24. 10. 19. für die „wirtschaftliche Unabhängigkeit" unserer Diplomatie eintrat!

Zu 2. Wir wollen nicht einseitig sein und im Voraus zugeben, daß wir Mannschaften auch nicht alle Engel waren.

Sehen wir uns heute aber einmal die vielen Offiziere vom General bis zum Offiziers-Stellvertreter im „Reichsbanner" gen. Papphelm an. Sind das nicht auch die Herren, die von den „Papphelmern" im Laufe der Jahre und erst kürzlich im Reichstag angepöbelt wurden? Sieben wir einmal alle, die „Epauletten" getragen haben, nach ihrem früheren militärischen Dienstverhältnis und ihrer jetzigen Parteistellung — da werden eine große Anzahl roter und rosagefärbter „Epauletten-Träger" herauskommen; „Soldatenschinder" von denjenigen genannt, deren „Führer" sie im „Papphelm" heute sind. Man kann einem General v. Deimling, v. Schönaich, Hptm. v. Beerfelde usw: nur gratulieren zu ihrer Gefolgschaft im Papphelm.

Jahrelang sind diese Mannen von ihren heutigen Schoßkindern in der unflätigsten Weise beschimpft worden, und jetzt gehen sie Arm in Arm mit den Ballonmützen. Oder haben viele Ursache hierzu, flüchtet man sich in die Arme dieser Leute, um von ihnen nicht „angeprangert" zu werden?

Wir erinnern uns noch des Leutnant-Ferchland-Prozesses in Halle. Am 13. 1. 20. sagte ein Zeuge aus, daß er höchst erstaunt sei, ausgerechnet Herrn Ferchlandt in Halle im Mittelpunkt der revolutionären Bewegung zu sehen. Im Rekrutendepot hat er den Offizier und Vorgesetzten herausgestrichen wie kein anderer. Ferchlandt war im Felde der verkörperte „Militarismus". Herr Ferchlandt ist Kommunist; man flüchtet sich eben in die proletarische Bewegung, um dem Volkszorn zu entgehen!

Schreiber dieser Zeilen hat den Krieg als „überplanmäßiger" Gefreiter mitgemacht und viel beobachtet, auch manchen Herrn Unteroffizier, der sich brüstete, „draußen" am 1. Mai die rote Fahne vorangetragen zu haben, „Drinnen" aber jeden „Gemeinen" zur Kammer hinaus warf, der ein paar Stiefelsohlen verlangte; umso galanter war er aber den französischen Damen gegenüber. Sünder gab es eben allzumal und überall. Die Herren vom Papphelm belieben aber immer sich an den Deutschnationalen zu reiben. Nein, gerade unsere nationalen (nicht im Parteisinne) Offiziere waren wohl die besten. Die aktiven Offiziere haben mehr getan als ihre Pflicht und Schuldigkeit. Man vergleiche die große Anzahl gefallener und schwer verwundeter aktiver Offiziere, die nicht durch Zungendrusch, sondern durch treueste Pflichterfüllung bis zum Letzten dem deutschem Volke dienten. Darum ehren wir sie als deutschnationale Arbeiter im Stahlhelm, darum sollen sie uns auch heute wieder Führer sein und bleiben.

Die Not des deutschen Bergbaues.

Stillegungen und Massenentlassungen.

Bochum, 6. Aug. Die Bergarbeiter-Zeitung, das Organ des Alten Bergarbeiterverbandes, hatte eine Umfrage über die Betriebseinschränkungen im deutschen Bergbau erlassen. Sie bringt jetzt aus den eingelaufenen Ergebnissen einige Feststellungen. Nach den Angaben feiern im Ruhrgebiet 30 000 bis 50 000 Bergleute. In Aussicht stehen noch weitere, insgesamt 16 Stillegungen. Der Absatzmangel zwingt die Zechenverwaltung vielfach, die Kohlen auf die Halden zu werfen.

In Sachsen

sind bereits mehrere tausend Bergleute in andere Berufe übergegangen. In Niederschlesien wurden auf allen Gruben zwei Feierschichten pro Woche eingelegt. Im Oberfranken sowie im Hannoverschen und im Ibbenbürener Bergbau sind fast sämtliche Einzelbetriebe stillgelegt. Im Braunkohlenbergbau liegen die Gruben bei Düren still, 50 Prozent der Belegschaften sind im Westerwald nur noch angelegt. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat seine Abraumbetriebe zu 9 Zehnteln eingestellt. Durchschnittlich werden drei Feierschichten in der Woche verfahren. Massenentlassungen wurden auch im dortigen Kolehnbergbau vorgenommen. Von 220 Kalibergwerken sind bis jetzt 145 vorübergehend stillgelegt, auf den übrigen werden Feierschichten bis zu vier in der Woche eingelegt. Im Erzbergbau arbeitet nur noch ein Drittel der Belegschaften. Im Mansfelder und im deutschen Graphitbergbau liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Schieferbergbau hat ebenso, abgesehen von Thüringen, fast sämtliche Betriebe stillgelegt.

Ein böser Reinfall.

Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben: Der „Vorwärts" spricht sich am 25. Juli unter der Ueberschrift „Des Ehrenobersteiers Ende" über den Fall Rahardt aus und behauptet, daß der frühere Obermeister Rahardt als rechtsstehender Mittelstandsretter gebührende Schätzung durch die „allerhöchste" Stelle gefunden hätte und daher als erster Vertreter des Handwerks von „Wilhelm dem Letzten" in das Herrenhaus berufen sei. Hieran werden allerhand Betrachtungen über den sittlichen Wert der Persönlichkeit des Rahardt usw. geknüpft. Der „Vorwärts" befindet sich in einem bösen Irrtum! Rahardt war niemals Mitglied des Preußischen Herrenhauses, sondern bekanntlich war dies als einziger Handwerker der Vorsitzende der Handwerkskammer Hannover, Obermeister Plate. Richtig ist, daß Rahardt den Mittelstand als Politiker auf seine Weise retten wollte, indem er noch zu den Landtagswahlen 1921 in Groß-Berlin selbst als Kandidat der Demokratischen Volkspartei und zwar als Zweiter Mann hinter dem damaligen Handelsminister Fischbeck auftrat. Wenn dem „Vorwärts" also die sittlichen Auffassungen Rahardts nicht passen, so mag er seine eigenen nächsten Freunde, die Herren Demokraten, dafür zur Verantwortung ziehen. Nunmehr dürfte der „Vorwärts" auch begreifen, warum sich sämtliche Demokratenblätter über den Fall Rahardt nahezu ausgeschwiegen haben. Auch den „Vorwärts" selbst möchten wir deswegen zur Vorsicht ermahnen. Es könnte sonst sein, daß die demokratischen Freundesblätter mit den Fällen Zeigner, Hermann usw. aufwarten!

Wir allerdings glauben, daß der „Vorwärts" sich ganz bewußt einen falschen Sachverhalt konstruierte, um die Aufmerksamkeit von den Fällen in der eigenen Partei endlich einmal abzulenken.

Steuerliche Unmöglichkeiten.

Ein besonderes Kapitel unserer Steuerfreuden bildet die Umsatzsteuer. Wie berechtigt die Forderung ihrer Herabsetzung auf eineinhalb Prozent anstatt auf 2 Prozent ist, beweist die Tatsache, daß ein Zentner Roggen, den der Landwirt zum Preise von 7 Mark verkauft, ehe er in die Hand der Konsumenten als Brot kommt, durch die Umsatzsteuer beim Landwirt um 0,16 Mark Getreidehändler 0,17 Mark, Müller 0,20 Mark, Mehlhändler 0,21 Mark, Bäcker 0,91 Mark, zusammen 1,65 Mark belastet wird, das ist rund 25 Prozent des Roggenpreises! Die neueste Spezialität der Finanzämter ist die Steuerbeaufsichtigung landwirtschaftlicher Betriebe. Auf Grund des Paragraph 36 der Steuernotverordnung schickt man Beamte auf bestimmt ausgewählte Betriebe, um selbst das steuerfähige Einkommen zu ermitteln. Die Landwirtschaft ist schon gewöhnt, daß sie z. B. in Bezug auf steuerrechtliche Anerkennungen ihrer Buchführung stark benachteiligt ist. Dieses Verfahren aber schlägt nachgerade jeder steuerlichen Gerechtigkeit ins Gesicht. Das selbständige Vorgehen der einzelnen Finanzämter muß überdies auch noch besondere Schwierigkeiten verursachen, da das Reichsfinanzministerium noch gar keine einheitlichen Bestimmungen für dieses Verfahren getroffen hat. Beiden zuständigen landwirtschaftlichen Organisationen befinden sich Richtsätze für die Besteuerung des landwirtschaftlichen Einkommens in Vorbereitung, und es darf wohl angenommen werden, daß diesen in Gemeinschaft mit den finanziellen amtlichen Zentralstellen aufzustellenden Richtlinien gegenüber solchen Extratouren der einzelnen Finanzämter, die in der Einzelheit ihres Vorgehens garnicht der allgemeinen Lage gerecht werden können, entschieden den Vorzug finden.

Offener Brief an Herrn General v. Deimling.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Baden-Badener Morgenzeitung" vom 30. Juli unter den „Stimmen aus dem Publikum" folgende Zuschrift:

„Der Herr General von Deimling spricht... und Monarchisten haben keinen Zutritt." So ist zu lesen in dem von der Hofbuchdruckerei Köblin herausgegebenen „Badener Tageblatt", in dem eingeladen wird zur Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold. Welche Inkonsequenz, Herr General v. Deimling. Wenn Ihr Haß gegen die Monarchisten so groß ist, daß Sie nicht einmal wagen, den hehren Mund in ihrer Gegenwart aufzutun, dann müßten Sie sich auch all der Aeußerlichkeiten entledigen, die Sie den Monarchisten verdanken. Sie sind durch die Gnade des Monarchen General geworden; er hat Ihnen das Recht gegeben, das Wörtchen „von" vor Ihren Namen zu setzen. Weg mit dem monarchistischen Plunder. Bürger oder Genosse Deimling klingt doch viel demokratischer. Da dachten doch jene, die sich ihres Hoflieferantentitels freiwillig entäußerten — die meisten taten es aus Angst vor der Straße — noch viel logischer als Sie, Genosse Deimling. Oder hat man schon gelesen, daß Sie einen der vielen Friedensorden,

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus
von Fr. Ritzel.

4] Nachdruck verboten.

Philipp war noch jung, erst zweiundzwanzig, mußte noch seiner Dienstpflicht genügen, war zweimal bei der Musterung zurückgestellt worden; doch drei Jährchen sind schnell herum.

Wenn die jungen Leute erst einmal einig wären, mir wärs recht, und dem Vater auch, so dachte die gute Mutter und fing an, das Geschirr vom Tische wegzuräumen, während sich der Vater wieder in den Keller begab, um noch die Etiketten auf die abgefüllten Weinflaschen zu kleben.

Allmählich rückte auch die Stunde näher, an welcher der Tanz beginnen sollte. Die aus der Stadt verschriebenen Musiker waren bereits eingetroffen und hatten sich, nachdem sie ihre Instrumente auf der im Saale befindlichen Musikgalerie untergebracht hatten, an einem der Tische in der großen Wirtsstube niedergelassen, um ihre ewig durstigen Kehlen mit einigen Schoppen frischen bayrischen Bieres anzufeuchten.

Von der Straße her tönte das Quieken der kleinen Kindertrompeten, das Geräusch der Rasseln und Zuckerpfeifchen, und eben setzte die Orgel des Karussells zu der schönen Melodie „Fischerin, du kleine" ein.

Der Kerbetrubel begann. Im glänzendsten Kirchweihstaate kamen die jungen Mädchen Westerhahns leuchtenden Blickes dahergeschritten und begaben sich, gefolgt von den vor dem Wirtshaus harrenden Burschen, nach dem Tanzsaale, wo die braven Musikanten soeben ihre Instrumente stimten mit wassergefüllten Trichtern den Fußboden netzten.

Bald setzte die Musik mit einem flotten Schottrich ein, und munter wogten die Paare in dem dicht gefüllten Saale herum.

Auch Georg Fürst war mit seinem erklärten Schatz, einer munteren pausbäckigen Blondine, und seiner Schwester Röschen erschienen und hatte mit den beiden im Nebenzimmer an einem der Tische Platz genommen. Röschen sah in dem einfachen weißen Kleide mit den blauen Schleifen wirklich reizend aus; was Wunder, daß sie und ihre Leute gleich von einer Anzahl Burschen umringt waren, die alle einen Tanz von dem schönen Mädchen haben wollten.

Auch Philipp Schröder befand sich bei der angekommenen Gesellschaft und nahm als erster die Hand der Vielbegehrten, um sie zum Saale zu führen. Neidisch folgten die Blicke der anderen Tänzerinnen dem schönen Paare; mit flackernden Augen sah die Wirtstochter die beiden an sich vorüberschreiten; hatte sie doch fest und sicher darauf gerechnet, daß Philipp zum ersten Tanz sie holen würde und sich so auffallend in seine Nähe gestellt, daß er sie gar nicht übersehen konnte.

Und er? Achtlos, ohne einen Blick auf sie zu werfen, war er vorübergegangen und hatte Röschen im Nebenzimmer geholt. Vor Aerger wartete sie gar nicht, bis der Tanz begann, sondern eilte die Treppen hinab in die Wirtsstube, wo die Alten beim Weine saßen. Hastig schlüpfte sie hinter den Schänktisch, füllte ein großes Glas aus einer der herumstehenden Weinflaschen und stürzte es in einem Zug hinunter.

Dann begab sie sich zu dem Tische, an dem der Vater Philipps mit einigen älteren Bauern Platz genommen hatte, und machte sich daran, einige Gläser wegzuräumen, die Tischplatte abzuwischen und den Aschenbecher zu leeren und wieder hinzustellen. Sichtlich wartete sie darauf, von dem alten Schröder angesprochen zu werden, und wirklich wendete er sich an sie mit der Frage:

No Mari, nit beim Danze? Du bist doch geputzt dezu?

Ach nein, erwiderte das Mädchen, wenn mer fremde Leit hot, bleibt einm kaan Augeblick Zeit, mer muß immer hinnern (hinter ihnen) her sein, daß alles glatt geht. Die Mutter is in der Kück, der Vater im Keller, do muß ich als emol noch der Wertschaft seh'n.

Du host doch noch gar nit gedanzt? fragte der Alte.

Bis zwaa Uhr die Nacht ist noch Zeit genug dezu, e paar Herrn aus der Stadt hawe mich schon angaschkert/

Ei was, so, no is dann mein Philipp schon drowe?

Grad, wie ich heruner bin, haw' ich ihn gesehe, wie er des Fürste ihr Resche in de Saal geführt hot, warf das Mädchen gleichgültig hin.

Aergerlich brummte der Alte etwas Unverständliches vor sich hin, während Marie sich an eins der Aufwartemächen wendete, und ihr bedeutete, daß sie wieder nach dem Tanzsaal ginge.

Gerade hatte oben ein Walzer begonnen, und wieder sah die Eifersüchtige, wie Philipp das Röschen im Saal herumschwenkte. Ein Bursche trat auf sie zu, bot ihr den Arm und mit erzwungener Lustigkeit stürzte sie sich in den Trubel, immerfort tanzend, bis die Musik verstummte. Erschöpft ließ sie sich zu dem Tische ihres Tänzers führen, an dem sie vorher auch Philipp gesehen hatte. Philipp war verschwunden. Sollte er an Röschens Tisch im Nebenzimmer Platz genommen haben?

Unter dem Vorwand, einmal nach den Kellnerinnen sehen zu müssen, ging sie nach der Saaltüre und sah in das Nebenzimmer hinein. Auch hier war das Paar nicht, nur Georg saß mit seiner Margret am Tische. Zu dem Fenster hinausblickend, das nach dem hinter dem Hof befindlichen großen Baumgarten ging, zuckte es ihr plötzlich wie ein Stich durchs Herz, als sie dort die beiden jungen Leute in eifrigem Gespräch nach der hinteren Gartentür gehen sah, die direkt in den am Berge ansteigenden Buchenwald führte.

Starren Blickes sah Marie dem Paare nach, das soeben den Fußweg einschlug, der nach einem mitten im Berge vorspringenden, gewaltigen Felsblock, dem Ringelstein, führte, dann raffte sie sich rasch auf und stürmte nach dem Wirtszimmer.

3.

Als der Tanz in der „Stadt Wiesbaden" begann, und Röschen mit ihrem Bruder und der zukünftigen Schwägerin in den Saal getreten war, hatte sich Philipp sofort von seinen Kameraden getrennt und war, wie oben erzählt, auf das Mädchen zugeeilt, um es zum ersten Schottisch zu holen.

Während sie von seinen kräftigen Armen gehalten, zierlich dahinschwebte, raunte ihr der Bursche zu: No Resche, host du immer noch gar kaa gut Wort für mich, du siehst doch, daß ich dich zum erschte Danz hole, daß ich mich gar nit drum kimmere, was die Leit sage und denke.

Awer Philipp, gab das Mädchen zurück, es kann doch nix draus wern, ich hab dir's doch gestern ausenannergesetzt. Dein Vatter —.

Maanst du, mein Vatter, unterbrach sie der Bursche, hätt' etwas gegen dich? Wenn du das glaubst, dann bist du uff em Holzweg; erst neilich hot er gesagt, e Frau ohne Geld die schaffe könnt', wär ihm liewer, als aane, die e paar tausend Mark mitbringe und die Händ in de Schoß lehe tät.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0005

die Sie alle der Gnade der Monarchen verdanken, zurückgegeben haben? Darum noch einmal, Herr General, führen Sie möglichst rasch die Demokratisierung Ihrer Person durch legen Sie alles ab, was die Menschheit noch daran erinnern könnte, daß Sie einst selbst Monarchist waren, mit Monarchen in Berührung kamen und nach außen noch deren Gnadenbeweise zur Schau tragen, und nennen Sie sich künftig Bürger oder Genosse Deimling.

Die „Temps" für Oeffnung der Archive.

Paris, 6. August. Der „Temps" setzt sich in seinem gestrigen Leitartikel ausführlich mit der Behandlung der Kriegsschuldfrage in Deutschland auseinander und erklärt nach längeren theoretisierenden Ausführungen, daß Frankreich durchaus nichts zu fürchten habe. Um aber den Anhängern des Krieges in Deutschland den Vorwand zu nehmen, daß Frankreich an dem Kriegsausbruch schuldig sei, fordert das Blatt die Oeffnung der französischen Archive.

*

Ermordung einer Engländerin in Mexiko.

Paris, 6. Aug. Die Ermordung der Engländerin Frau Evans wird zweifellos noch ein großes politisches Nachspiel haben. Die Ermordung ist, wie heute morgen gemeldet wird, auf politische Motive zurückzuführen. Nach weiteren Meldungen aus Mexiko hat sich das Attentat gegen Frau Evans nicht auf deren Gut, sondern auf dem Rückweg dorthin ereignet. Frau Evans war von ihrem Gutsverwalter, einem Deutschen namens Johann Strauß, begleitet, der auf einer Bank 2000 Dollar für die Bezahlung der Arbeiter abgehoben hatte. Das Gefährt der Frau Evans wurde

aus einem Hinterhalt überfallen.

Frau Evans wurde durch sieben Revolverschüsse getötet. Strauß ist lebensgefährlich verletzt. General Cruz, der die Bundestruppen im Staate Puebla befehligt, hat der Kavallerie befohlen, die Mörder wieder verfolgen. Der mexikanische Präsident Obregon hat eine strenge Untersuchung stündlich erwartet. Man fürchtet in mexikanischen Kreisen, daß der Zwischenfall zu einem einheitlichen diplomatischen Vorgehen der Mächte führen wird. Der frühere englische Geschäftsträger, der vor einigen Wochen gezwungen wurde, Mexiko zu verlassen, hat der mexikanischen Regierung wiederholt mitgeteilt, daß die Regierungsmaßnahmen zum Schutze der Frau Evans vollkommen unzureichend seien. Die britischen Interessen werden zurzeit von dem Gesandten der Vereinigten Staaten vertreten. Der amerikanische Gesandte erhob bereits schärfsten Einspruch bei der mexikanischen Regierung im Auftrage Großbritanniens. Präsident Obregon versprach vollste Genugtuung. Frau Evans ist eine geborene Amerikanerin, die durch Heirat die englische Staatsangehörigkeit erworben hat.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Kirchfährendorf, 5. August. (Trauerfeier) Am Kriegerdenkmal, das ferne vom Geräusch der Straße, umgeben von dereinst schattigen Eichen in seiner schlichten Würde einen so tiefen Eindruck macht, hatte sich unsere kleine Gemeinde, die nicht weniger denn 19 ihrer Söhne verloren hat, zu einem Feldgottesdienst zusammen gefunden. Das Lied „Ein feste Burg" stieg von Posaunen begleitet, zum sich entwölkenden Himmel empor und dann hielt Herr Pastor Ballien eine ergreifende Predigt, indem er zum Festhalten an Glauben und Vaterlandliebe und zu unermüdlichem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge aufforderte. Zwei junge Mädchen trugen ernste, inhaltreiche Gedichte vor, Kamerad Eckardt hielt eine von vaterländischem Geiste erfüllte Ansprache und dann legten die Gemeinde und alle hiesigen Vereine mit einem kurzen Wort am Denkmal Kränze nieder, der Vergnügungsverein mit dem „Motto": nie wieder Krieg! Ein Wunsch, uns allen aus dem Herzen gesprochen, an dessen Verwirklichung aber nur weltfremde Schwärmer glauben: Der erste und vierte Vers des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle Feier.

*

Aus dem Reiche.

Aschersleben, 5. Aug. (Schwarz-rot-goldenes „Totengedenken".) Die hiesige Ortsgruppe des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold" hat ausgerechnet auf den im ganzen Reiche allgemeinen ernsten Gedenktag an die Toten des Weltkrieges die Weihe des neuen Banners angesetzt. Das würde man an sich vielleicht noch gelten lassen können, wenn es in der Einladung nicht noch hieße: „Abends Tanz in drei Lokalen". Ob das Aschersleben Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold" es mit den sogenannten vaterländischen Gefühlen, die es doch immer so deutlich betont, und mit seinen Empfindungen für die Helden des Weltkrieges ernst nehmen kann, wenn es deren Gedenken durch Tanzlustbarkeiten feiert? Würdige Vertreter der Republik!

Aschersleben, 5. August. (Eine herzlose Mutter). Anfang voriger Woche fand man in einem Wäldchen bei Aschersleben die Leiche eines etwa zehn Tage alten Knaben, der ausgesetzt und dann verhungert war. Gestern wurde als Mutter des Kindes die Landarbeiterin Bassy ermittelt und verhaftet.

Leipzig, 5. August. (Schwerer Autounfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag nacht in der Eisenbahnstraße L.-Neustadt. Dort war eine Kraftdroschke in eine Schienenstoßausgrabung der Straßenbahn gefahren, wodurch ein Rad des Autos zerbrach. Dadurch hatte der Führer der Kraftdroschke die Macht über die Steuerung des Wagens verloren, der nun unter die an dieser Stelle beschäftigten Straßenbahnarbeiter hineinfuhr. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Beide wurden durch die hinzugerufene Feuerwehr nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht.

Erfurt, 4. August. (Erfurter Rosenschau.) Eine Rosenschau wird hier anläßlich der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Rosenfreunde am 6. und 7. September in der „Ressource" stattfinden. Die bedeutsamsten Rosenzüchter Deutschlands werden hier nicht nur ihre edelsten Neuzüchtungen der Königin der Blumen vorführen, sondern auch das Schönste aus allen Rosenklassen zeigen.

Berlin, 5. Aug. (Der Verfassungstag in Berlin.) Die von der Reichsregierung anläßlich des Verfassungstages veranstaltete Feier findet am Montag, den 11. August mittag 12 Uhr im Reichstagsgebäude statt. Die Verfassungsrede hält der Bürgermeister der Stadt Hamburg und ehemalige Führer der demokratischen Partei Dr. Petersen. Im Namen der Reichsregierung spricht, wenn es die politischen Umstände erlauben, Reichskanzler Marx. Die Feier wird umrahmt von Chorgesängen, die vom Staats- und Domchor unter Leitung des Musikdirektors Wiedemann vorgetragen werden.

München, 6. August. (Eine Gedenkansprache Ludendorffs.) In einer von der Ortsgruppe München des Frontkriegerbundes veranstalteten Gedenkfeier für die alte Armee, hielt u. a. auch General Ludendorff eine Ansprache. Er bezeichnete es als ein Verbrechen, der deutschen Jugend in der Schule das Heldentum der Antike vorzuhalten, **nachdem die größten Heldentaten der Weltgeschichte von den deutschen Soldaten geleistet worden seien.** Das Vaterland und die Regierung hätten allen Grund, sich darüber klar zu werden, welche ungeheuere Kraft im deutschen Volke und in den deutschen Frontkriegern ruhe. Aber die heutigen Regierungen wollten sich dieser Kraft nicht bewußt werden. Sie fürchteten diese Kraft, die sie schon vor dem Weltkriege nicht dem deutschen Volke zugeführt hätten. Hätte Deutschland im Jahre 1914 die 150 000 Deutschen mehr unter den Waffen gehabt, die im Jahre 1912 in der Heeresvorlage über die Bildung dreier weiterer Armeekorps vergeblich verlangt wurden, dann hätte kein Feind es gewagt, Deutschland anzugreifen. Dieselben Leute, die auch im Kriege dem Heer und Volk nicht die vorhandenen Kräfte zuführten, hätten die Kraft des tapfer ringenden Heeres und des schwer leidenden Volkes unterhöhlt bis Deutschland wehrlos geworden sei. „Wir Frontsoldaten des alten Heeres — so erklärt Ludendorff — **werden nicht ruhen und rasten, bis dieser Landesverrat vor den Stufen des Gerichts zur Verantwortung gezogen wird. Wir wollen, daß dem alten Heere die Sühne vor der Weltgeschichte zuteil wird!"** Zum Schluß verbreitete sich Ludendorff noch über die Grundlagen, auf denen das alte Heer aufgebaut war, und wandte sich gegen das pazifistische „Reichsbanner schwarz-rot-gold."

München, 6. August. (Das Münchener Oktoberfest abgesagt.) Der Münchener Stadtrat beschloß, in diesem Jahre von der Veranstaltung des herkömmlichen und volkstümlichen Oktoberfestes Abstand zu nehmen. Bisher war die Grundlage für dieses Fest jedesmal eine große landwirtschaftliche Ausstellung im Ausstellungspark an der Theresienwiese. Da aber die Industrie für landwirtschaftliche Maschinen, die jedesmal Geldgeber für diese Veranstaltung war, in diesem Jahre die Beteiligung an Zuschüssen abgelehnt hat, mußte die Ausstellung abgesagt werden. Aus diesen Gründen wäre das Oktoberfest ein reines Vergnügungsunternehmen geworden, wofür der Münchener Stadtrat in der jetzigen Zeit allgemeiner Not die Verantwortung nicht übernehmen wollte.

*

Kopenhagen, 6. August. (Die Brücke über den kleinen Belt.) Nach der Zeitung „Politiken" wird mit dem Brückenbau über den kleinen Belt im Herbst 1925 begonnen werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Eine neue Schwimmanlage in Merseburg!

Dem hiesigen Schwimmsportverein 23/99 ist es gelungen, den „Teufelstümpel" auf dem Neumarkt seinen schwimmsportlichen Zwecken dienstbar zu machen und dort eine vorzügliche Schwimmanlage zu errichten, die mit stehendem Wasser unabhängig von den Strömungen und Tücken der Saale ist. Die neue Anlage, die bei ergänzendem Ausbau hervorragend zu werden verspricht, soll am nächsten Sonntag durch ein großes Schwimmfest eingeweiht werden. Die 23/99er haben ja sehr gute Kräfte in ihren Reihen, sodaß mit spannenden Konkurrenzen zu rechnen ist.

*

V. f. L. in Zeitz,

Die Ligaelf des hiesigen V. f. L. fährt am Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel nach Zeitz.

*

Gautag in Halle.

Der Saalegau hält am 31. August einen außerordentlichen Gautag in Halle ab, wobei Neuwahl der Beisitzer zum Gauvorstand und Neuwahl eines Turnausschusses auf der Tagesordnung steht.

*

Die Silberschildspiele der Liga verschoben!

Die für diese Woche angesetzten Vorrundenspiele um den S. Weiß-Silberschild sind bis auf weiteres abgesetzt worden, da die Ligavereine des Saalegaues mit Spielen überlastet sind und vor den Punktkämpfen keinen Termin mehr zur Verfügung haben. Wann die Spiele nun einmal zu Ende geführt werden können, steht dahin. Zu dem für gestern Abend angesetzten Spiel Wacker—V. f. L. Merseburg in Halle konnten beide Gegner keine Mannschaft rechtzeitig stellen, außerdem hat Wacker für Sonnabend Abend V. f. B. Leipzig verpflichtet. (96er Platz am Zoo.)

*

Die ersten Ligaverbandsspiele!

Für unsere beiden Merseburger Ligavereine V. f. L. und 99 sind als erste Punktkämpfe der neuen Serie angesetzt für 17. August: in Merseburg: 99—Wacker-Halle (gleichzeitig Jubiläumsspiel); in Halle: V. f. L. gegen Favorit. — Die weiteren Termine folgen.

*

25jähriges Jubiläum des Sportverein 99.

Der Sportverein 99, der in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern kann, begeht dieses Silberjubiläum durch eine große Sportwoche vom 17. bis 24. August, in welcher alle im Vereine betriebenen Sportarten (Fußball, Leichtathletik, Hockey, Schwimmen Handball; Jugend- und Damensport) zu Wort kommen sollen. Wir kommen darauf noch zurück.

*

Verlegung der Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft von Köln (Rhein) nach Altenburg (S.-A.).

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Schlagball, Faustball und Schleuderball mußten wegen Wohnungsschwierigkeiten von Köln verlegt werden. Sie finden an den schon bestimmten Tagen, am 13. und 14. September, in Altenburg (S.-A.) statt. Die schöne alte Reichsstadt Altenburg mit ihrer Lage im Mittelpunkt des Reiches und dem soeben fertiggestellten Stadion ist ein besonders günstiger Ersatz für Köln.

Handel und Verkehr.

Devisenmarkt.

Berlin, 6. Aug. Das Devisengeschäft war heute wieder lebhafter. Paris und namentlich Brüssel besserten im Kurse stark auf, auch Amsterdam und Zürich konsevierten ihre steigende Tendenz. Die Auslandsmeldungen für die Markteten demgemäß wieder mehrfach schwächer. Dollarschatzanweisungen notierten 82½%, Goldanleihe und K-Schätze unverändert. Polennoten ½ 77—81, Oesterreicher 5,94 bis 5,96; Italiener 18,39—18,49.

Effektenbörsen.

Die an der vorgestrigen Nachbörse auftretenden Realisationsneigung hielt am gestern in Berlin und Leipzig an. Nur westliche Montanwerte hielten stand, und konnten sogar teilweise weiter anziehen. Sonst überwiegen die Kursrückgänge. Namentlich heimische Renten erlitten starke Einbußen. Preuß. 3½ Prozent Konsols z. T. die bis 2400 gestiegen waren, mußten bis 1500 nachgeben, erholten sich dann später bis 1800. Kriegsanleihe schwankten im Verhältnis am wenigsten, von 610 bis 560, um 580 ca. zu schließen. Der Geldmarkt bleibt flüssig.

Reichsbankausweis vom 31. 7.

Wieder ergaben sich zum Ultimo starke Kreditansprüche an die Kriegsbank. Der Banknotenumlauf wuchs um 201.5 Trillionen Mark auf 1211 Trill. Mk., der Rentenmarkumlauf um 175.2 auf 1803 Millionen Rentenmark. Die fremden Gelder verminderten sich im ganzen um 317.3 auf 743 Trill. Mark. Die Anlagefonten zeigten demgegenüber keine erheblichen Bewegungen. Während sich die Papiermarkwechsel und Lombardbestände um 6.5 auf 838.3 Trillionen vermehrten, nahmen die Rentenmarkkredite im Wechsel- und Lombardgeschäft um 12.3 auf 1022.5 Millionen Rentenmark ab; von diesem Rückgang entfallen 1.1 Millionen Rentenmark auf die Weiterbegebung von Rentenmarkwechseln, womit die Gesamtsumme der auf diesem Wege der Wirtschaft zugeführten Beträge auf 83.6 Millionen Rentenmark gestiegen ist. Für die gesamte Kapitalanlage ergab sich eine Abnahme um 5.9 auf 1937.1 Trillionen Mark. Der Goldbestand hat sich durch Umwandlung eines Devisenbetrages in Gold im Auslande um 6.3 auf 484.3 Millionen Goldmark erhöht. An Scheidemünzen flossen 5.2 Trillionen im Verkehr, so daß der Scheidemünzenbestand auf 261 Trillionen Mark sank. Der Bestand an Darlehnskassenscheinen ist mit der weiteren Abdeckung der Ausleihungen der Reichsdarlehnskassen auf 0.5 Trillionen Mark zurückgegangen.

Effektenkurse

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Berliner Börse vom 6 August 1924.

Hapag	27½	Charlot. Wasser	20½	Köln-Rottweiler	7.8
Hansa Dampf	12.4	Chem. Heydem	3,4	Köbbisdorf Zucker	135,—
Nordd. Lloyd	6.9	Chem. Gelsenkirchen	62½	Leopold Grube	6½
Ver. Elbeschiff.	3.—	Conti. Kautschuk	7.—	Leutke Diamo	1.—
Berl. Handelsgel.	29½	Crölius. Papier	7½	Linke Eismasch.	7.4
Commerz- u. Priv.Bk.	5½	Daimler Motoren	3,2	Mansfeld	4.—
Darmst. u. Nationalb.	8.4	Dessauer Gas	28,—	Nordd. Wollkämmerei	41½
Deutsche Bank	9½	Dt. Kabel	1½	Oberschl. Eis. B.	10½
Diskonto Kom.	11,9	Eisenbarger Carton	17½	Osnorke	22½
Dresdner Bank	6½	Elberfelder Farben	15½	Phönix Bergbau	28,8
Hall. Bk.-Verein	1,5	Fahlberg List	4½	Pinnen Tüll	7.1
Leipz. Cred. (Adca)	1.8	Frankfurt Zucker	19.—	Rauchw Walter	1½
Reichsbnk. Anteil	36.—	Friedrich Zucker	7.4	Rhein. Braunkohlen	5.—
Sächs. Bank	38½	Gelsenkirch. Bergwp.	50½	Rositzer Zucker	31,—
Engelhardt-Br.	20½	Genthiner Zucker	4.9	Rückforth Spritt	0.7
Schultz-Bayhenh. Br.	20½	Gef. f. elektr. Unt.	16.8	Felt schulz Jr.	17.3
Leipzig Riebeck	30.9	Glanz. Leder	16½	Siegen Solingen	1½
Agfa	15.—	Hageda	1,2	Stöhr	47½
A. E.-G.	9½	Hartmann Sächs. Masch.	4½	Teichgräber	1,4
Annenborf Pap.	5.—	Hirsch Kupfer	21,—	Thür. Gas	7,—
Bad. Anilin	17½	Hoechter Farben	14,7	Tritzmerk	3,3
Schwarzkopf Masch.	12,—	Ilse Bergbau	15½	Ver. Blu. Fel. Gum.	3,—
Braunk. u. Brik.	21,—	Kahla Porz.	9,—	Wegelin & Hübner	5.8
Busch opt. Ind.	3½	Kirchner & Co.	18,2	Zwickauer Masch.	2½

(Alles in Billionen Prozent.)

Berliner Freiverkehr vom 6. August 1924.

Becker Kohle	5.—	Hagens Röttein	3½	Ver. chem. Zeitz	6.25
do. Stahl	1,75	Kurfaczsen Braunk.	0.7	Kreigerstahl	5½
Berlin-Halberst.	0.125	Scheberta	1.35	Rationasstim	0.6
Bremen Woerte	1.25	Stahlmsch Krone	0.8	Ilsstim	6½
Dt. Wald u. Holz	0.13	Strafauer Glas	12.—	Diamand	15,5

(Alles in Billionen Prozent.)

Leipziger Börse vom 6. August 1924.

Chroma Rajcork	2.—	Paradiesb. Siemer	2,75	Dähne, Max	0.165
Dermatoid	2,5	Rauch, Walter	1,25	Eitner, Hans	0.4
Fallenst. Gard.	12,25	Riquet & Co.	4,5	Hehne & Co.	2.2
Gaustch Kammgarn	5.4	Schönherr Sächs Webst	9,—	Karnatzki	3.1
Groß Kunstanst.	2.5	Sondermann u. Stier	0,8	Nordd. Gen. Scheine	500 32,—
Heber, Otto	1,—	Textil. Clauiz	1,875		1000 60,—
Hupfeld	3,5	Warsbauer Kamm.	7.9	Voege Elektr.	2,2
Landkraft. Leipzig	5,—	Freiverkehr.		Samsonia	0,038
Lpzg. Buchb. Fritzsche	2.4	Apparatebau Weimar	1,6	Thür. Zuck. Walchleben	7,—
Lindner	6,—	Bauchn. Pfscherei	0,2	Wolff, Hartmsdorf	2.5

(Alles in Billionen Prozent.)

Produktenmarkt.

Berlin, 6. August. Newyork sandte schwächere Getreidenotierungen, worauf der hiesige Markt sofort mit etwas nachgebenden Preisen reagierte. Nur Gerste konnte sich bei guter Nachfrage voll behaupten. Roggenmehl lag etwas schwächer. Das Geschäft hielt sich in mäßigen Grenzen.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. August.

Auftrieb: 1742 Rinder, 486 Bullen, 551 Ochsen; 705 Kühe und Färsen, 1500 Kälber, 2840 Schafe; 7343 Schweine, 9 Ziegen, 860 Auslandsschweine. Verlauf des Marktes: Bei Rindern ruhig, Kälber glatt, Schweine glatt, Schafe ruhig. Preise: Ochsen: a) —, b) 36—38, c) 30—34, d) 28—30. Bullen: a) 38—41, b) 33—36, c) 28—32. Kühe und Färsen: a) 40—44, b) 36—40, c) 330—34, d) 24—28, e) 18—20. Fresser: 26—30; Kälber: a) —, b) 86—70, c) 55—62, b) 46—52, e) 38—45. Schafe: a) 44—50, b) 35—40, c) 22—30. Schweine: a) —, b) 70, c) 68—69, b) 64—68, e) 60—63, f) 55—58, Sauen: 10—15.

Magerviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde vom 6. 8.

Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb 86 Schweine, 661 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft bei etwas anziehenden Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läuferschweine 7—8 Monate alt, Stück 40—55, do. 5—6 Mon. alt Stück 25—35, Pölke 3—4 Mon. alt Stück 16—21 Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 12—15, do. 6—8 Wochen alt Stück 9—12 Mark.

Berliner Metallpreise vom 6. August.

Elektrolytkupfer 128.25, Raff.-Kupfer 1.13—1:15, Weichblei 0.60—62, Rohzink 0.58—60, Aluminium 2.20—2:30, Bankazinn 4.95—5.05, Reinnickel 2.30—2:40, Brennsilber (ca. 900f.) 91—91%.

Mitteldeutsche Häuteauktion.

Bei der in Kassel abgehaltenen mitteldeutschen Häuteauktion wurden bei ungewöhnlich zahlreichem Besuch, besonders aus dem Rheinland und Westfalen, und sehr regem Kaufbedarf für Großviehhäute 10—12 pCt. höhere Preise als auf der Juliauktion erzielt.

Das Ledergeschäft ist lebhafter geworden. Die Schuhindustrie ist noch immer sehr in Bedrängnis. Fast drei Viertel der Schuhfabriken dürften noch still liegen. Die Nachfrage läßt noch sehr zu wünschen und die höheren Lederpreise stehen der Belebung des Absatzes sehr im Wege.

Vorsichtiger Abbau der Gütertarife.

Der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrats fand sich am 5. d. M. zusammen, um eine allgemeine Aussprache über die Gütertarifpolitik der Reichsbahn herbeizuführen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Geh. Oberregierungsrat Vogel, gab Reichsverkehrsminister Oeser einen Ueberblick über die Entwicklung der Reichsbahn im letzten halben Jahr, über die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge und insbesondere die Fragen, die die augenblickliche Tarif- und Finanzpolitik der Reichsbahn bestimmen. An Referate der Verwaltung über die Finanz-, Tarif- und Verkehrslage schloß sich eine eingehende, ausgedehnte Erörterung an, deren Ergebnis in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt wurde, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl, als auch im Interesse der Eisenbahneinnahmen ein sofortiger, jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertarife erforderlich erscheine. Die Aufrechterhaltung der heutigen Tarife werde bestimmt, zu einem weiteren Rückgang der Eisenbahneinnahme führen. Deshalb empfehle sich eine alsbaldige wirksame Ermäßigung der Tarife für Kohle als den wichtigsten Rohstoff. Eine Ermäßigung der übrigen Tarife erschien dem Ausschuß ebenfalls erwünscht, jedoch müsse deren Form, Ausmaß und Zeitpunkt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn abhängig gemacht werden. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden. Zum Schluß wurden einzelne Tarifanträge für Oberschlesien beraten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919240807-16/fragment/page=0006